Liturgische Blätter.

Von

Wilhelm Friedrich Hufnagel.

Dritte Sammlung.

Erlangen
bei Johann Jakob Palm.
1794.

Wieder eine kleine Sammlung liturgischer Versuche, die vielleicht dann nur ihre Bestimmung erreichen, wenn sie Veranlassung geben, die Entbehrlichkeit vorgeschriebener Gebetsformen fühlbarer zu machen. Jeder Lehrer von Geist, Erfahrungen und Herz kennt seine Gemeinde so gut, daß er besser mit seinen Worten, als mit den meinigen beten kann.

Darum kommen auch in den beiden ersten Sammlungen dieser liturgischen Blätter der Einschaltungen mehrere vor, als in dieser, weil dort die Gedanken erst sollten verarbeitet werden — und das ist vorzüglich der

Fall bei den Ideen für Betende — und hier schon verarbeitet sind.

Lange Gebete haben psychologisch zu viel gegen sich, um sie liturgisch zu empfehlen. Aber die Ausführlichkeit der hier aufgenommenen Kirchengebete entschuldigt die Fülle von Erfahrungen, über welche sich in diesen erfahrungsreichen Tagen der Betende gern ausspricht. Ueberdies machen die Gebetsübungen einen eigenen Theil der sogenannten Betstunden aus, und darum tragen diese Blätter das Gepräge ihrer ursprünglichen Lokalbestimmung an sich.

Inhaltsverzeichniß
zur dritten Sammlung der liturgischen Blätter.

Seite

I. Gebete zur christlichen Feier des Neujahrsfestes.
1) Ein Gebet zur Erweckung christlicher Gefühle am Neuenjahrstage 1792 1.
2) Christliche Erfahrungen des erfahrungsreichen Jahres 1792. Ein Gebet am Neuenjahrstage 1793 8.
3) Ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn? Ein Gebet am ersten Tage des Jahres 1794 17.
II. Gebete zur Feier des Todestages Jesu.
1) Erinnerungen an die Verdienste Jesu um die Menschheit. Am Charfreitage 1793 25.
2) Ein Kirchengebet zu den Andachtsübungen in den Tagen der christlichen Gedächtnißfeier des Todes Jesu, und zur Bußtagsfeier am Charfreitage 1794 35.
III. Dankgebete für den Erndteseegen.
1) Gebet am Erndtefeste 1791 41.
2) Gebet am Erndtefeste 1792 47.
3) Gebet am Erndtefeste 1793 55.

IV. Ge-

Seite

IV. Gebete am allgemeinen Buß- und Bettage.
1) Eine Litanei am Bußtage 1792 65.
2) Das Vater Unser, umschrieben nach den gegenwärtigen Bedürfnissen betender Christen in Frankfurt am Mayn 1792 75.
3) Ein anderes Gebet am Bußtage 1793 81.
V. Gebete, veranlaßt durch die Entledigung und Wiederbesetzung des deutschen Kaiserthrones.
1) Gebet während der Entledigung durch den Tod Leopold II. 1792 88.
2) Gebet am Krönungsfeste Franz II. zum deutschen Kaiser 1792 91.
VI. Gebet zur christlichen Feier des am 1. Dec. 1793 begangenen Dankfestes wegen der Befreiung Frankfurts den 2. Dec. 1792 und wegen des Waffenseegens der verbundenen Mächte 98.
VII. Ein Kirchengebet zu den Gottesverehrungen am Sonntage und in den Wochenbetstunden für die Bedürfnisse der gegenwärtigen Zeit 108.
VIII. Verkündigung der hochobrigkeitlich verordneten Collecte in Frankfurt am Mayn für die verunglückte Stadt Speyer 117.
IX. Zur Empfehlung freiwilliger Kriegsbeiträge, auf obrigkeitliche Verfügung am Schluße der Predigt abzulesen 121.

I. Ge-

I.

Gebete zur christlichen Feier des Neujahrsfestes.

1) Ein Gebet zur Erweckung christlicher Gefühle am Neuenjahrstage 1792.

Erbarme Dich Unser,
der Du dich aller erbarmst,
Vater im Himmel!
Jesus Christus, dein Sohn,
liebte die Menschen!
Uns stärke seine Liebe,
denn Er duldete der Marter um der Sünde willen viele,
daß keine Sünde das Gewissen belaste!

Alles Gute fördert Dein Geist!
Er verleihe uns Wollen und Vollbringen
nach deinem Wohlgefallen!

Sey uns gnädig! Schone des Schwachen!
Was ist der Mensch!
Denke unser nach deiner grossen Barmherzigkeit!

Vor Uebereilungen und Fehlern,
vor Verirrungen und Sünden,
vor Aberglauben und Unglauben
verwahre, Vater, unser Herz!

Vor allem Unglück und Uebel,
vor Seuchen und Krankheiten,
vor Empörungen und Kriegen,
vor Feuer und Wassersnoth
bewahre deine Kinder, bewahre Du uns!

Alle, die das ewige Leben, Dich, Vater!
und den Du gesandt hast
Jesum Christum kennen,
vereinige Eine Liebe und Eine Tugend
zur Förderung der Wahrheit,
zur Freude treuer Lehrer,

zur Mäßigung des Sekten-Eifers,
zum Seegen für die Erde,
und zum seeligen Gewinn für die Ewigkeit!

Erhöre, Du hörest gerne Gebete, die Bitte
für unsre Brüder,
die Dich nicht kennen, wie wir, durch deinen
Sohn!
Daß sie näher kommen auf ihren dunkeln
Pfaden dem Lichte, das uns leuchtet,
daß Unwissenheit und Irrthum Geist und
Herz nicht verderbe,
daß sie dem Gesetze folgen, das du dem
Menschen ins Herz geschrieben hast,
darum bitten wir Dich!

Sie sind deine Kinder, unsre Brüder,
erbarme dich ihrer, wie Du dich unser er-
barmtest!
Unter allen Völkern hast Du Verehrer;
Wer recht thut, ist Dir angenehm!

Wir vergehen; aber Du bleibest,
bleibest, wie Du bist,
und deine Jahre,

Ewiger,
nehmen kein Ende!

Darum empfehlen wir deiner Obhut und Fürsorge
die Schicksale der Herrscher und der Beherrschten,
der Reichen und Armen,
der Fröhlichen und Betrübten,
der Kranken und Sterbenden!

Ein neues Jahr
— und dafür sey deine Vaterhuld gepriesen —
erlebten wir!
Daß es uns den Frieden erhalte,
unsern Kaiser beglücke,
unsre liebe Obrigkeit seegne,
alle Bürger erfreue
flehen wir: Erbarme dich unser!

Alle Stände,
die Sachwalter des Rechts und der Gerechtigkeit,
die Prediger der Wahrheit und Gottseligkeit,

die Streiter für das Vaterland,
die Förderer des Handlungs-Flores,
die Rathgeber und Tröster am Bette des Kranken,
die Lehrer und Leiter der Jugend,
die Arbeiter in den mannichfachen Künsten, Gewerben und Berufsgeschäften des Lebens,
Alle harren deiner Hülfe, deines Beistandes, deines Seegens!

Aller erbarme dich,
der Schwangern und Säugenden,
der Eltern und Kinder,
der Jungfrauen, Jünglinge und Gatten;
der Wittwen und Waisen!

Durch deinen Geist gedeihe
die öffentliche und häusliche Erziehung,
jede Bemühung um Menschenwohl,
jeder Versuch zur Minderung des herrschenden Elends,
jede Anstalt zur Erweckung des Fleises und der Thätigkeit!

Erbarme dich unser!

Ach, wie bange müßten wir sonst alle, was uns im neuen Jahre bevorsteht, erwarten!

Darum lehre und verleihe

Weisheit, frommen Lebensgenuß und Wohlthätigkeit dem Reichen,

Häuslichkeit, ausdauernden Fleis und Gewissenhaftigkeit dem sorglichen Hausvater,

Milde, Schonung und Gerechtigkeit den Herrschaften,

Diensttreue, Theilnahme und Frömmigkeit dem Gesinde,

Arbeitsamkeit, Zufriedenheit und Redlichkeit dem Armen,

Vertrauen auf dich, Geduld und Hoffnung dem Kranken,

Fassung, Muth und Aufsehen auf Jesum dem Sterbenden!

Erbarme dich unser

drückt ein geheimer Kummer unser Herz, ängstigen Zweifel unsern Geist,

seufzen

seufzen wir über Körper-Gebrechen,
ist uns vor der Zukunft bange,
naht sich uns der Verführer,
trifft uns was wir fürchten,
und endigt der Tod unser Leben!

Er endigt unser Leben nicht;
Denn Du hast dich unser erbarmt!
Jesus Christus litte den Tod,
um einzugehn in die Herrlichkeit des ewigen Lebens!

Ihm folgen wir nach
Wann,
Wo,
Wie Du gebietest!
Daß wir nur dahin kommen,
wohin Er uns vorangegangen ist!

Dazu, Vater, deine Huld,
Den Seegen deines Geistes,
und einst aus des Todten Richters Munde
einen sanften Spruch, Amen!

2) Christliche Erfahrungen des erfahrungsreichen Jahres 1792. Ein Gebet am neuen Jahrstage 1793.

Anbetung und Dank dem, der geschaffen hat Himmel und Erde und Meere, Dir dem Alleinseeligen und Unsterblichen! Erhebe Du zu Dir den schwachen Geist, der über Deine Fügungen auf Erden staunt, und tröste das Herz über die Erfahrungen eines Jahres! Ach, was sind die Hoffnungen der Menschen, ihre Jahre und Kräfte, ihre Bemühungen und Arbeiten, ihre Sorgen und Aussichten! Ein Jahr ist wieder verlebt, und welche Veränderungen erlebten wir mit ihm! Trauer über den Verlust eines Kaisers, und Freude über seinen Thronfolger wechselten ab in den Herzen von Millionen Menschen; unter der Hand des Meuchelmörders fiel ein König, und ein Königreich strebt aus allen Kräften seine Umwandlung in einen Freistaat

staat zu behaupten. Beherzigten doch die Völker und ihre Beherrscher, daß Du Gott bist und über ihre Schicksale waltest!

Indessen freueten wir uns Deines Seegens; Friede und Ruhe hattest Du uns erhalten, Handlung und Gewerbe beglückt, Gefahren abgewandt, und unsre Bitte, daß unter uns forthin der Geist der Eintracht wirken möge, erhört.

Er war es, Allgütiger, der nach Deinem Willen Obrigkeit und Bürgerschaft in den Tagen der Unruhen, die plötzlich auf die Tage der Ruhe folgten, zur Minderung der allgemeinen Gefahr aufs innigste verband. Dank, unaussprechlicher Dank sey Dir, dem Gott der Liebe, für diese Wirkungen der Liebe! Fremde Heere schreckten uns; aber Du warst unsere Zuversicht! Allerlei Gefahren droheten uns; aber Du entferntest sie! Empfindlich fühlten wir die

Folgen des Krieges; aber unsre Hoffnung ist auf Dich gerichtet! Ach, erhöre Du die heisen Gebete für die Gesundheit und den Seegen derer, die das Anliegen unsrer Stadt unter Deinem Beistande besorgen, daß weder Mißverständniß noch Bosheit das Urtheil der Richter hindere. Entfernt von ihnen sind wir ihnen nahe mit unsern Wünschen und mit unserm Dank für ihre Sorgen. Sorge Du, Vater, für sie und uns, fördere ihre Bemühungen um das allgemeine Beste, und bringe sie wieder mit dem lohnenden Bewußtseyn zurück, daß Du durch sie alle ihre Mitbürger seegnetest!

Erinnerten uns doch alle diese widrigen Schickungen an die mancherlei Sünden, womit wir Strafe verdient und den Seegen Deiner Vaterliebe uns selbst entwendet haben. Ach, Sünden scheiden Gott von dem Menschen, darum laß uns in diesem neuen Jahre Dir immer

näher kommen mit frommen Gesinnungen und Handlungen, und vergib uns, was wir im vorigen verschuldet haben, nach Deiner großen Barmherzigkeit.

Erfreue wieder die Gegenden unsers Vaterlandes, die im vorigen Jahre trauerten und noch trauern, und walte mit Deinem Geist über unsern Kaiser. Viel leidet sein Herz durch die Erfahrungen weniger Monate; wohl Ihm, daß Er früh Deine Hülfe, und in allen Unternehmungen die Kraft Deines Seegens kennen lernt! Erquicke Ihn mit den reinsten Freuden des Gatten und Vaters, seegne die Theuern, für welche Seine Gebete Deinen Seegen erflehen, erhalte Ihm die Liebe seiner Völker durch die frohe Ueberzeugung, daß Er mit Liebe über sie herrsche, unterdrücke durch diese Liebe die Macht des Aufruhrs und gründe das Glück Seines Lebens, das reich seyn möge an

Jahren und Thaten, auf die gewissenhafteste Beobachtung Seiner Herrscherpflichten und auf die Wohlfahrt Seiner Länder.

Alle Fürsten Deutschlands heilige durch wahre Gottseligkeit zu geseegneten Werkzeugen Deiner Vaterführungen, für die Tausende, welche Du ihrer Sorgfalt anvertraut hast. Immer mehr verherrliche sich die Kraft des Christenthums an dem Herzen des Königes, der in diesen Tagen hier mit uns Deinen Seegen erflehet. So manchen Gefahren hat Ihn Deine Vaterhuld entrissen, Sein Leben Seinem Reiche, den Vater Seiner Familie erhalten, und Seinen Geist in den Augenblicken, wo keine Erdengrösse froh macht, mit dem beseeligenden Gedanken an Dich, durch den die Könige herrschen, erquickt. Auf Ihm ruhe Dein Vaterblick, damit christliche Wahrheit und Tugend das Wohl Seiner

Staaten gründen, Sein Leben bis in das späteste Alter auszeichnen, und Ihn zum Vorgenuß ewiger Wonne vorbereiten möge! Sey mit Ihm und mit den Fürsten und Heerführern in unsrer Mitte! Der Sieg kommt von Dir; darum seegne Du, was sie beginnen, erhalte dem Heere seinen Muth und sein Vertrauen auf Dich, und lohne es mit Siegen, welche Frieden und Ruhe dem Vaterland, unsrer Stadt, und den Tausenden, welche um Frieden seufzen, erkämpfen.

Nach so manchen Prüfungen unsrer Bürgertugenden im verflossenen Jahre, fühlen wir ganz den Seegen des Gebets für alle Könige und Obrigkeiten, auf daß wir ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Unsere liebe Obrigkeit arbeitete vor Dir in so vielen bangen Stunden des vorigen Jahres für das allge-

meine

meine Wohl der Stadt, und vor Dir bemüheten sich unsere Mitbürger, die Last dieser Arbeit zu erleichtern durch die treueste Beobachtung ihrer Pflichten. Dein Beifall und Seegen erfreue sie, die Förderung der allgemeinen Wohlfahrt lohne sie, und der Dank später Nachkommen erhalte forthin dieselben Gesinnungen der Obrigkeit und Bürgerschaft!

Darum vereinigen wir unsere Gebete und Wünsche für alle Einwohner unsrer Stadt! Die öffentliche und häusliche Andacht, die öffentliche und häusliche Erziehung, die öffentliche und häusliche Wohlfahrt gedeihe durch die seegensvollen Bemühungen treuer Lehrer — Dein Geist, der Geist Deines lieben Sohnes, beseele sie! — redlicher Erzieher — ihre Arbeiten seegne Du! christlicher Gatten und Eltern — ihre Freuden gründe Du!

Treue forderst Du von deinen Haushaltern; o so laß uns alle treu erfunden wer-

werden, den Diener im Frieden und im Kriege, den Richter und Sachwalter, den Arzt am Bette des Kranken, und den Forscher nach Wahrheit und ihrem Einfluß aufs Leben! Handlung und Gewerbe, Nahrung und Wohlstand empfehlen wir Deiner Obsorge, daß sie bald alle Störungen entferne, welche diesen Seegen Deiner Vatergüte aufhalten und vermindern könnten! Den Reichen lehre Weisheit, Mäßigung und dankbaren Genuß; den Armen Geduld, Beharrlichkeit in seiner Arbeit und Vertrauen auf Dich! Witwen und Waisen, Unglückliche und Leidende, Kranke und Sterbende tröste mit der thätigsten Theilnahme ihrer Mitmenschen und mit dem Troste: daß alles von Dir kommt, und was von Dir kommt, alles zum Besten dient, Glück und Unglück, Reichthum und Armuth, Leben und Tod! Dann sind wir, wenn dieses Jahr die Zeit unsers Wallens enden

den soll — Heil uns! — auch im Tode getrost!

So wandeln wir ruhig fort im Fleiße nützlicher Geschäfte, im Vertrauen auf Deine Vaterliebe, im Glauben an die Verdienste Jesu, und beten brünstiger Ihm nach:

Unser aller Vater im Himmel,
Anbetungswürdigster!
Dein Reich gründe bei uns!
Wie im Himmel, so geschehe Dein Wille
auf Erden!
Täglich gib uns, was wir täglich bedürfen!
Verzeihe, wir fehlen, wie wir verzeihen
dem Fehlenden!
Versuchungen laß uns nicht unterliegen!
Und entreiße uns dem Bösen!
Denn Du herrschest allmächtig, und herrlich, und ewig, Amen!

3) Ist

3) Ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn? Ein Gebet am ersten Tage des Jahres 1794.

Dir, dem Ewigen, empfehlen wir die Zukunft mit dem herzlichsten Gebete:

Ach rein'ge unser Herz von Sünden!
Im Glücke lehr' uns unser Nichts empfinden,
und gieb uns Muth, an Dir in finstern Tagen
nicht zu verzagen!

Ja, du bist unsere Zuversicht, du unsere Zuflucht, du unsere Hülfe in den grossen Nöthen, die uns betroffen haben! Ein Jahr banger Erfahrungen ist dahin; aber bleibend sey ihr Seegen zur Förderung wahrer Lebensweisheit, zum regern Tugendeifer, zur Zufriedenheit mit unsern Schicksalen, zur gewissenhaftesten Sorgfalt für unsern Geist und Leib, zum redlichsten Betragen gegen unsere Neben-

menschen, zur Geduld im Leiden und zum ernstlichsten Trachten mit guten Gesinnungen und Handlungen nach dem ewigen Leben!

Ausgekämpft haben die Vollendeten, die uns in dem verflossenen Jahre vorangegangen sind und denen wir nachweinten, den Kampf mit der Sünde, näher sind sie dem Ziele, wornach wir laufen, und entrissen dem Uebel, das Erdenbürger ängstigt und drückt. Ihr Andenken laß uns ehren mit unserm Leben, damit wir unverdrossen in unserm Berufe vollkommener zu werden, weil du Vater, vollkommen bist, einst, nach dieser Prüfung kurzer Tage, die Siegerkrone erhalten mögen!

Ach, wir wissen es, himmlischer Vater, und erfahren es in diesen Tagen der Sorgen, daß noch nicht erschienen ist, was wir seyn sollen. Noch deckt Finsterniß einen grossen Theil der Erdenbewoh-

wohner, und die geseegnetesten Tage der Erleuchtung konnten Aufruhr und Empörung, den blutigen Kampf der Freiheit mit der Zügellosigkeit, nicht verhindern! Brüder würgen ihre Brüder, Elend und Jammer zerrüttet ganze Familien, umsonst flehen Eltern um das Leben ihrer Kinder, und Kinder um das Leben ihrer Eltern, Angst und Schrecken entfernen alle Freuden aus dem Kreise der Unglücklichen, die zu dir aufseufzen, und ein zerrüttetes Reich erwartet Hülfe von deinen heiligen Höhen! Erhöre du die Gebete der Dulder, erleichtere du die Kummerlast dem Bedrückten, sey mit den Unglücklichen, die im Kerker schmachten, und flöse Muth ein dem Unschuldigen in dem Augenblicke, der sein Leben zum Opfer fordert!

Unter diesen Kriegsdrangsalen leidet auch — gieb nur daß es leide zum Seegen christlicher Wahrheit und Tugend —

unser deutsches Vaterland! Ein Jahr des Schreckens ist vorüber und demüthig werfen wir uns vor dir nieder, gerührt über die väterlichen Beweise deiner Huld und Erbarmung! Erbarme dich, wie du dich unserer erbarmet hast, unseres leidenden Vaterlandes, steure den Verheerungen des Feindes, erwecke dem unglücklichen Bruder die Theilnahme des glücklichen, öffne neue Erwerbquellen dem Dürftigen und erquicke die Betrübten mit den Freuden an dir, mit dem herzerhebenden Gedanken an deinen Sohn, und mit der Hoffnung, daß kein Mensch Sinn und Sprache hat für die Wonne der Ewigkeit, welche der Fromme bei dir einst findet. Im Kampfe sey du mit den Heerführern und den Heeren, laß sie kämpfen für Wahrheit und Recht, für Menschenwohl und Länderseegen, für die Rettung der Unschuld und für die gute Sache der Menschheit!

Ueber unsern Kaiser, über die Könige, die mit Ihm ihre Heere zur Wiederherstellung der Ruhe und des Rechts ausgerüstet haben, über die Fürsten unseres Vaterlandes und über seine Landes-Obern wache du! Was Sie beginnen, laß Sie beginnen nach deinem Willen; erhalte Ihnen die Treue der Völker, und den Völkern die Liebe Ihres Landesvaters; erfreue Sie mit Siegen, die sichere Hoffnungen zum Frieden gewähren, und stärke den Arm des Streiters: er streitet unter deiner Obhut! In deiner Hand ist sein Leben; von dir allein hängen seine Schicksale ab; und was ihm begegnet, begegnet ihm unter deinen Augen! O daß dieser Glaube seinen Muth in Gefahren, seine Geduld in widrigen Zufällen, seine Anhänglichkeit an den Feldherrn am heissen Tage der Schlacht, und seine Fassung, wenn seine Brüder um ihn her fallen und sein Tod unvermeidlich ist, erhalten möge! Lindere du

die Schmerzen der Verwundeten, verkürze du die Leiden der Sterbenden auf dem Schlachtfelde, und sey du Vater und Freund der Gebeugten, deren Vater, Gatte, Freund — für das Vaterland starb!

Auch wir blicken sorgenvoll in die Zukunft; aber uns tröstet dein Wort: eure Sorgen werfet auf den Herrn, denn er sorget für euch! Deiner Vatersorgfalt empfehlen wir unsere liebe Obrigkeit! Ihren Eifer für das Beste der Stadt und die Wohlfahrt aller Einwohner lohne dein Seegen! Dein Geist, der Geist der Liebe, beseele Sie forthin, damit Eintracht und Vertrauen, Anhänglichkeit und Liebe der gesammten Bürgerschaft, wie bisher, ihre obrigkeitlichen Bemühungen fördern, drohende Gefahren entfernen und alle ihre Anstalten zur Abwendung des Uebels erleichtern mögen! Mit ihr laß uns unter deiner Obhut, jeden nach seinem Stand und Beruf, ein ruhiges und stilles Leben führen!

Unsere Bestimmung ist, Geist und Leib unsträflich zu erhalten; darum laß das Wort Gottes unter uns reichlich wohnen, gewissenhaft gelehrt, redlich geprüft, treu befolgt werden! Lehrer und Glieder der Gemeinde leite du, damit unsere Gottesverehrungen, die öffentliche und häusliche Erziehung, und alle Anstalten zur Förderung des Guten ihre wohlthätigen Zwecke erreichen! Sey mit den Bürgern, die für Sicherheit und Ruhe, für Recht und Gerechtigkeit, für Minderung und Erleichterung des menschlichen Elendes, für Pflege und Heilung der Kranken arbeiten! Fördere die Geschäfte der Handlung und entziehe uns ihren Seegen nicht, für den wir dir nicht kindlich genug danken können! Entferne die Gefahren, die uns von aussen drohen, und erhalte in unsrer Mitte Frieden, Ordnung, Gewerb-Seegen und christliche Sitten!

Vor unglücklichen Zufällen, vor Verwüstungen durch Feindes Gewalt, durch

Feuer- und Wassersnoth, durch Erderschütterungen und andere Landplagen, vor ansteckenden Krankheiten, vor Mißwachs, Theurung und Hungersnoth, bewahre, Vater, die Menschen, deine Kinder auf Erden, und schütze du, von dem wir alles haben, unser Eigenthum, unsere Gesundheit, unser Leben! Erquicke den Armen mit dem Ueberflusse des Reichen, und den Reichen mit dem Seegen des Wohlthuns; erhöre die Seufzer der Leidenden; merke auf die Thränen im Verborgenen; denke des Säuglings an der Mutter Brust; sey mit der Jungfrau und dem Jünglinge, mit Eltern, Gatten und Kindern, mit der Wittwe und dem Waisen, sey mit dem Greise! Wir vergehen: aber du bleibest; bleibe bei uns am Abend unsers Lebens, und vernimm das letzte Stammeln unsrer Lippen: Vater, in deine Hände — unsern Geist!

II.

Gebete zur Feier des Todestages Jesu.

1) Erinnerungen an die Verdienste Jesu um die Menschheit. Am Charfreitage 1793.

Auch wir preisen deine unaussprechliche Liebe, Vater im Himmel! Du bist die Liebe! Nicht Zorn und Strafe, als ob du zürntest wie Menschen, sondern Frieden und Seeligkeit zu verkündigen sandtest du deinen Sohn, auf daß alle, die an ihn glauben, nach seinem Beispiel und nach seiner Lehre wandeln, nicht möchten verlohren werden, sondern das ewige Leben erhalten. Ach, wirke du Wollen und Vollbringen in uns nach deinem Wohlgefallen, um die Wunder deiner Liebe zu erforschen, auf das lebhafteste zu fühlen, wie sehr du dich aller

Menschen erbarmst, in deinem Sohne, der um der Sünde willen unaussprechliche Marter erdulden mußte, den hohen Werth der Tugend zu erkennen, uns über die Leiden auf Erden zu beruhigen, und im Gutesthun nicht müde zu werden in der sichern Erwartung einer ewigen Ernde.

Wer vermag die Fülle des Seegens zu fassen, den du durch Einen über Alle, durch deinen Sohn über jedes deiner Kinder auf Erden, gebracht hast! Wie solltest du uns mit Ihm nicht alles schenken? Ehrfurcht gegen dich, den Heiligsten, und Liebe gegen dich, den Gütigsten, lehrt uns sein Leben. Ach, daß auch wir in keine Sünde willigten und reines Herzens dich liebten, weil du uns geliebt hast! Am Tage, ehe die Nacht kommt, wo Niemand wirken kann, rastlos zu arbeiten, deinen Willen auf Erden zu vollziehen, Seegen um sich her zu verbreiten, Elende zu retten, Traurige zu

trö-

trösten, Muthlosen aufzuhelfen, Verirrte wieder auf den rechten Weg zu bringen, deinem Willen seinen Willen ganz zu unterwerfen, gehorsam bis zum Tode zu seyn, ja selbst den Tod am Kreuze mit allen Martern zu leiden — darum kam er, und darum achtete er der Leiden nicht, ob er schon konnte Freuden haben.

Auf Ihn sehen wir, und dein Geist seegne unsern Blick auf den Gekreuzigten! Er bittet: Vater ist's möglich, so gehe der Kelch dieser Leiden vor mir über! Er seufzt: mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen! Er betet: Vater vergieb meinen Peinigern, sie wissen nicht was sie thun! Er tröstet die leidende Mutter mit seinem geliebtesten Schüler: er ist dein Sohn! Er stirbt mit dem Troste: es ist vollbracht, Vater, du nimmst meinen Geist auf!

O des Seegens für alle Lebenden durch seinen Tod! Alle Leiden dieser Zeit

sind

sind der Herrlichkeit nicht werth, die der Herrliche auch einst an uns wird offenbaren, wenn wir leiden wie Er; unser Seufzen, wenn uns bange ist um Trost, erhörest du, denn du erhörtest Ihn; für unsere Verfolger und Feinde beten wir; denn Er bat für sie; wir sterben, und du bist mit den Unsrigen, wie du warst mit den Seinigen; wir sterben und zu dir, unserm Vater, schwingt sich unser Geist empor, damit wir sind, wo Christus ist!

Darum wir mögen wachen oder schlafen, leben oder sterben, so sind wir bei Ihm und nehmen Theil an seiner Seeligkeit. Da wir nun diese Hoffnung haben zu Ihm, o so verleihe du uns deinen Geist, damit wir uns rein erhalten von Sünden, wie Er auch rein ist. Ach nur zu sehr fühlen wir alle: des Menschen Dichten und Trachten ist böse von Jugend auf; wenn du willst Sünden zurechnen, wer kann vor dir bestehen; wir

alle mangeln des Ruhms, den wir vor dir haben sollen! Erwecke und stärke du selbst unsern Geist, damit wir verläugnen alles ungöttliche Wesen! Auf's neue geloben wir dir — und du giebst uns Kraft diese Gelübde zu halten — allen weltlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten, zu entsagen, über unsere Sinne zu wachen, unsern Geist mit dir, dem Geiste der Wahrheit und der Tugend, zu beschäftigen, mit guten Gesinnungen und Handlungen, mit gewissenhaftem Fleis in unserm Berufe, mit reinem Herzen, unverderbten Sitten und keuschem Sinne, mit Enthaltsamkeit, Mäßigung und Tugendeifer zu trachten nach dem ewigen Leben, damit wir alle, in jedem Alter und in jedem Stande, Gatten, Eltern und Kinder, an Seel und Leib einst unsträflich mögen erfunden werden!

Gegen alle Menschen, denn sie sind alle mit uns deine Kinder, wollen wir gesinnt

sinnt seyn, wie Jesus Christus gesinnt war. Alle Pflichten der Gerechtigkeit nach der Lehre deines Sohnes, gestärkt durch sein Beispiel, zu beobachten; an fremden Leiden Antheil zu nehmen; andere schonend und liebevoll zu behandeln; Fehler zu vergeben, Schwächen zu entschuldigen, wie du Fehlenden verzeihst, und uns, die wir täglich so viel fehlen, unsere Schuld erlässest; unsere Bequemlichkeit der Noth unsrer Brüder aufzuopfern; von unserm Ueberflusse willig mitzutheilen; andern gerne zu dienen; Wittwen und Waisen zu unterstützen, und von allem Betrug, von Falschheit und Hinterlist, von Uebervortheilung und vom Gelüsten nach fremdem Gut, unser Herz unbefleckt zu erhalten: ach dazu leite und stärke uns das Aufsehen auf Jesum!

Er ist uns Beispiel der Liebe gegen alle Menschen. Er starb aus Liebe für die Menschen. Er war dir gehorsam bis

zum Tod, ja zum Tod am Kreuze. Darum lernen wir von ihm gottselig leben. Und die Gottseligkeit ist zu allem nütze, denn sie verheißt Seegen für dieses und für das ewige Leben. Wie er nur deinem Willen lebte, wie er mit Gebet seine Kräfte zum nicht müde werden im Guten stärkte; wie er sich dir dem vollkommensten Geiste, mit seinem Geiste, mit dem vollkommensten Tugendeifer näherte, wie er am letzten Abende seines thatenvollen Lebens sagen konnte: ich habe dich verklärt auf Erden, und vollendet das Werk, das du mir anvertrauet hast: so laß uns unsern Willen deinem Willen unterwerfen; unser Anliegen im Gebet vortragen; dich im Glauben an die Wahrheit: wir sitzen oder stehen auf, so weißt du es, zum Zeugen aller unsrer Handlungen nehmen; dein Wort immer vollkommener erkennen, reiner verkündigen, treuer befolgen, und unser ganzes Leben dazu anwenden, damit auch wir am letzten Aben-

de voll Vertrauen auf deine Vater-Nachsicht sagen können: Wir haben einen guten Kampf gekämpfet, unsern Lauf vollendet und Glauben gehalten; hinfort ist uns beigelegt die Krone des Lohns!

Aber wie weit sind wir noch von diesem Ziele entfernt. Ach erhöre du die heisen Gebete um deinen Beistand und Seegen!

Auch in deinen Führungen durch Leiden ruft uns deine Güte zur Buße. Welche Gefahren trafen uns in den letzten Monaten des vorigen Jahres, die du so gnädig von uns abgewendet hast, und mit welchen Hoffnungen einer ruhigen Zukunft sind wir nicht durch deine Vaterhand mit dem Anfang des gegenwärtigen bis auf diesen Tag erfreut worden! Seegne forthin die Waffen, welche für die Ruhe unsers Vaterlandes, für Ordnung und Pflicht, für Menschenwohl und Frieden kämpfen! Lehre die Fürsten

auf

auf Erden thun nach deinem Wohlgefallen, erhöre ihre Gebete für das Wohl ihrer Staaten, und führe sie durch deinen Geist auf der ebenen Bahn der Gottseeligkeit und Tugend mit ihren Völkern zum Ziele der Unsterblichkeit. Vatersinn und Kindesliebe vereinige Herrscher und Beherrschte zum Seegen dieses und des künftigen Lebens. Auch uns laß unter unsrer lieben Obrigkeit ein ruhiges und stilles Leben führen in aller Gottseeligkeit und Erbarkeit. Dazu seegne unsere häusliche und öffentliche Erziehung, unsere christliche Versammlungen und unsere Andachtsübungen. Verführungen und böse Beispiele, Sünden und Laster entferne aus unsrer Mitte, damit Frömmigkeit und Tugend, Gottseeligkeit und Menschenliebe ihre geseegneten Wirkungen vollkommener und weiter verbreiten mögen. Erbarme dich aller Nothleidenden! Um uns her seufzen so viele — du kennst ihre Seufzer! — ach ent-

entreisse sie ihrer Noth, tröste sie wieder mit deiner Hülfe, und dein Geist erhalte, schütze, seegne Retter und Gerettete!

So seyen alle Menschen mit uns deiner Vater-Obhut empfohlen. Für alle starb dein Sohn! — Seinen Tod zu verkündigen mit unserm Leben, mit guten Gesinnungen und Handlungen, dazu verleihe du uns seinen Geist!

Vater, unser Vater ꝛc. ꝛc.

2) Ein Kirchengebet zu den Andachtsübungen in den Tagen der christlichen Gedächtnißfeier des Todes Jesu, und zur Bußtagsfeier am Charfreitage 1794.

Tief gerührt über die Wunder deiner Liebe, Vater der Liebe, feiern wir das Andenken an die heilvolle Wahrheit: So sehr hat Gott die Menschen geliebt, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben und diesem Glauben leben, nicht mögen verloren werden, sondern das ewige Leben haben! O welche Liebe hast du uns, Vater, erzeigt, daß wir deine Kinder heisen! Denn in ihm, dem Einzigen, in deinem Sohne, beten wir an unsern Retter, und in ihm lieben wir unsern Bruder.

Erinnert durch so manche traurige Erfahrungen an das wehmuthsvolle Wort: „Wie nichts, und wie gar nichts

sind alle Menschen!" tröstet uns die Sendung deines Sohnes und seine seegenreiche Aufopferung für die Menschen mit dem Glauben an den hohen Beruf des Menschen, an die Kraft, welche du ihm gegeben hast, und an die Freuden, die seiner nach dem Tode warten. Darum stärke du uns durch das Aufsehen auf Jesum in der Ueberzeugung, daß sich deine Vaterliebe im schwachen Menschen mit jedem Odemzuge verherrliche.

Uns ist mit deinem Sohne, dem Mittler zwischen dir und dem Menschen, alles geschenkt worden, Seegen für die Erde und den Himmel, Wahrheit, Gewissensruhe und ewiges Leben. Das ist der Weg zum Leben, daß wir dich, Vater, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen! In dieser Erkenntniß täglich zuzunehmen; dich, den Vater im Himmel, hier auf Erden immer geistiger anzubeten; und unsern Glauben vollkommener durch Tugenden anzupreisen:

sen: dazu fordert uns auf der Tod deines Sohnes, der für diesen Seegen der Wahrheit, für die Ruhe unsers Gewissens, und für unsern Glauben starb: daß noch nicht erschienen ist, was wir seyn werden.

Oft schon haben wir diese Tage der geseegnetesten Leiden und des seeligsten Todes mit öffentlichen Andachtsübungen gefeiert; o daß wir doch den Seegen dieser Feier, die Wirkungen des öffentlichen Dankes gegen dich, und den Einfluß unserer Jesus-Verehrungen auf unsere wahre Glückseeligkeit an der Veredlung unsers Geistes und Herzens so lange her möchten empfunden haben, und gegenwärtig aufs neue wirksam fühlen in unserm Eifer für wahre Gottseeligkeit und Frömmigkeit!

Er starb für die Sünde, der Gerechte für Ungerechte, damit er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit durch seine Belehrungen von den traurigen Folgen

der Sünde, durch seinen Unterricht von dem, was gut ist, durch sein Beispiel der Gottergebenheit, Unschuld und Tugend, und durch den Trost: Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht! Wer will verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist!

Ach, daß dieser Tod für Sünder auch unter uns die Sünde tödten, und uns alle für deinen Willen, für Gottseeligkeit und Tugend, zum ewigen Seegen unsers Geistes, gewinnen möge! Wie sollten wir der Sünde wollen leben, um welcher willen doch Christus gestorben ist? Er starb, nach unaussprechlichen Leiden, den Tod des Missethäters; flehte in heisen Gebeten zu dir auf: Ist's möglich, so gehe dieser Kelch vor mir über! klagte: mein Gott, mein Gott, du konntest mich verlassen? und faßte sich wieder nach diesen angstvollen Augenblicken mit dem göttlichen Troste: Dein

Wille,

Wille, Vater, dein Wille geschehe! Diese Leiden zu beherzigen, stärke du uns, damit wir, abgeschreckt von der Sünde, Geist und Leib unsträflich erhalten, in Leidenstagen durch brünstiges Gebet uns stärken, in der Noth nicht verzagen, und deinem Willen unsern Willen unterwerfen mögen!

Mußte doch Jesus leiden, um in seine Herrlichkeit einzugehen; so laß auch uns glauben und hoffen, wenn Sorgen und Gefahren, Unglück und Noth, Furcht vor der Zukunft und Schrecken der Gegenwart uns ängstigen, daß dieser Zeit Leiden nicht werth sey der Herrlichkeit, die einst an uns soll offenbar werden.

Er, der Vollendete, bittet für uns; er bittet für alle Menschen, für Völker und Volksväter, für Obrigkeiten und Bürgerschaften, für Eltern, Gatten und Kinder, für Hohe und Niedere, Reiche und Arme, Fröhliche und Leidende, Gesunde und Kranke! Laß auf diese Bit-

ten deines Sohnes für die Menschheit, denn er starb für die Menschen, des Seegens über sie viel verbreitet werden, und Frieden und Liebe auf dem Erdboden herrschen.

Diesen Seegen des Friedens und der Liebe verleihe du uns allen durch deinen Geist, der Wollen und Vollbringen wirkt nach deinem Wohlgefallen. Er lasse uns im Aufsehen auf Jesum, den Urheber und Vollender unseres Glaubens, dir leben, damit wir, im Vertrauen auf die Kraft seines Todes zur Gründung unserer ewigen Seeligkeit, dir, dem Vater der Geister, unsern Geist empfehlen können im bangen Augenblick der Trennung von diesem sterblichen Leibe. Wie Er lebte, liebte, glaubte, duldete, starb; so laß uns leben, lieben, glauben, dulden, sterben, Amen.

III.

Dankgebete für den Erndteseegen.

1) Gebet am Erndtefeste 1791.

Versammelt vor dir, dem Geber aller guten Gaben, vor dir unserm Vater, und dem Vater unsers Herrn Jesu Christi, vergegenwärtigen wir uns den Reichthum deines Seegens, durch welchen sich deine Vaterliebe wieder aufs neue an uns verherrlichet hat. All unser Denken und Empfinden übersteigt deine Güte; wie hast du doch die Menschen so lieb! Auch deines geliebten Sohnes schontest du nicht aus Liebe für die Menschen; er starb für sie, damit alle, die an ihn glauben und diesem Glauben leben, nicht verlohren würden, sondern das ewige Leben hätten. Auch wir freuen uns vor vielen Tausenden unsrer Brüder des unaussprechlich seeligen Vorzugs, unter-

richtet von dir und deinem Sohne, zum Genusse dieses ewigen Lebens vorbereitet zu werden. Auch wir alle, Dank sey dir, empfinden die göttliche Kraft der Lehre deines Sohnes; auch uns lehret sie den Weg, durch das Vergängliche durchzudringen zum Unvergänglichen; auch uns erweckt sie weise, gerecht und gottseelig zu leben. Und diesen grossen Seegen hast du uns bis auf diese Stunde erhalten, noch tönt dein Lobgesang in unsern Versammlungen, noch können wir uns alle am Altare der Liebe zur Bruderliebe stärken, noch heiligen wir dir den Säugling, der dein Lob verkündigt, durch die Taufe, noch predigen unsere Lehrer dein Wort, und noch würket das in uns Wollen und Vollbringen nach deinem Wohlgefallen. Ach, daß unser ganzes Leben, unser Wollen und Vollbringen, unsere Wünsche und Gebete, unsere Gedanken und Empfindungen dir wohlgefällig wären!

Unserm deutschen Vaterlande hast du, der die Herzen der Menschen lenket, bey so mancherley kriegerischen Aussichten den Frieden erhalten, und mit ihm unaussprechlich viel Gutes auch unserer Stadt geschenkt. Dafür danken wir dir mit gerührtem Herzen, und flehen um die Erhaltung desselben, um Heil für unsern Kaiser, um Seegen für unsere liebe Obrigkeit, und um das höchste Glück auf Erden, unter ihrer Obsorge ein ruhiges, zufriedenes und dir gefälliges Leben zu führen.

Mit banger Furcht erfüllte der Anfang dieses Jahres unser Herz; und doch hat die Erde gut und reichlich ihre Gewächse gegeben. Vor allen Gefahren und Landplagen, vor Seuchen und Krankheiten, vor Mißwachs und Theurung, vor Feuer- und Wassersnoth, hast du uns mächtig bewahret, und jeden Unfall mit Vaterliebe von uns entfernt. Er-

weckte uns doch alle diese deine Vatergüte zum Nachdenken über uns! Uns warst du Vater; aber waren wir dir auch wie gute Kinder gehorsam? Ist mit dem Seegen dieses Jahres auch des Guten unter uns mehr geworden? Ehren und preisen wir dich und Jesum mit unserm Geiste und Herzen? Mindern wir durch unsern Ueberfluß die Sorgen unsrer darbenden Brüder? Erhalten alle diese grossen Beweise deiner Vaterhuld unserm Herzen die Ueberzeugung eines guten Gewissens vor dir und den Menschen? Erfüllen wir alle nach unserm Stand und Amte deinen Willen, der unser Bestes will? Erziehen Eltern ihre Kinder, und Lehrer ihre Zöglinge zu glücklichen Bürgern nicht allein für die Erde, (denn die verlassen wir!) sondern auch für den Himmel? Streben wir alle, im Vertrauen auf Jesum, mit Tugenden nach dem ewigen Leben, und vergessen wir nie, was wir uns, der Un-

schuld

schuld unsers Herzens, der Ruhe unsers Geistes und der Gesundheit unsers Körpers schuldig sind? Erfüllen alle, Hohe und Niedere, Reiche und Arme, Herrschaften und Gesinde, Käufer und Verkäufer, Eltern und Kinder, Lehrer und Zöglinge, Freunde gegen Freunde, Gatten gegen Gatten ihre Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen? — Ach, gehe mit uns nicht ins Gericht, und denke unsrer nach deiner grossen Barmherzigkeit! Erhöre unser Flehen um die Kraft deines Geistes, zu verleugnen alles ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, damit wir züchtig, gerecht und gottselig leben, so lange wir leben. Ueberschütte forthin mit deinem Seegen unsre Stadt; erfreue unsre liebe Obrigkeit mit dem geseegnetsten Erfolg ihrer heilsamen Unternehmungen und Rathschläge; sey mit allen, die für Wahrheit und Recht, als deine Diener, arbeiten; erwecke und erhalte den Geist der öffentlichen und

häus=

häuslichen Andacht; steure dem Aberglauben und Unglauben unter uns; sende forthin treue Arbeiter in deine Erndte; fördere die Geschäfte der Handlung, wie du sie bisher nach deiner grossen Güte, gefördert hast, und sey jedem treuen Arbeiter mit deinem Seegen nahe! Alle Hindernisse des Wohlstandes, und alle Zufälle, welche dem Fleiße redlicher Arbeiter schaden, entferne gnädig von uns!

So harren wir, Vater, im Vertrauen auf deine Liebe, ruhig der Zukunft! Du lässest dir wohlgefallen den Dank unsers Herzens; ach, stärke du uns zu dem Danke, für welchen unsere Gesinnungen und Handlungen zeugen können! Dir wollen wir leben; Dir sterben wir — Amen!

2) Ge-

2) Gebet am Erndtefest 1792.

Geseegnet mit so mancherlei Seegen von dir, von dem alle gute Gaben kommen, himmlischer Vater, öffnet sich unser Herz den Gefühlen des kindlichsten Dankes und der innigsten Freude. Wie können wir dich würdig genug preisen; du hast Großes an uns gethan, deß sind wir fröhlich! Nahe am Ende dieses Jahres erinnern uns die vielen Erfahrungen deiner Vatergüte aufs neue wieder an die wohlthätige Verheißung: so lange die Erde steht soll nicht aufhören Aussaat und Erndte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. Wer hat die Erde gegründet? Allmächtiger, sie ist dein Werk! Wer hat des Seegens über sie so viel verbreitet? Allgütiger, deine Liebe! Wie hast du doch die Menschen so lieb! Im Vertrauen auf dich harrte der Feldmann auf die Tage der Erndte, und überließ ruhig seine Saamen

men der Erde; sie keimten, wuchsen und wurden reif. Welchen herrlichen Anblick schenktest du uns in den Tagen des Frühlings, wo Gras und Blumen, Kräuter und Pflanzen emporsproßten, Blüten und Laub unsere Bäume schmückten, die Freude der belebten Schöpfung uns zur frohen Theilnahme aufforderte, und alles um uns her die geseegneteste Erndte versprach. Unsere Scheuern sind nun gefüllt, belohnt ist die Arbeit des Landmanns, Vorrath eingesammelt auf die Tage des Winters und der künftigen Aussaat: o wie können wir dir für diesen Seegen der Erndte herzlich genug danken!

Unglücksfälle trafen nahe und fern Felder und Fluren, Hagel und Ueberschwemmungen vereitelten die Hoffnung der Arbeiter, Thränen floßen über den Verlust der Aussaat bei dem traurigen Anblick verwüsteter Feldstücke: doch bist du dieser Leidenden Gott und Vater,

und lohnest unsichtbar den Fleiß des redlichen Arbeiters. Aber nicht uns Herr, nicht uns, dir gebührt Preiß und Dank, daß das Land sein Gewächs gab, daß unsere Felder, Fluren und Gärten vor Unglücksfällen bewahrt, und daß ihre Arbeiter durch eine reichliche Erndte zu Thränen des Dankes gerührt wurden. O welche Güte hast du uns erzeigt, himmlischer Vater!

Erwägen wir noch, wie herrlich sich deine Vaterhuld an uns in den merkwürdigsten Zeitumständen verherrlicht hat; so müssen wir gerührt ausrufen: wir sind unwerth deiner Barmherzigkeit und Treue! Nie vermögen wir die Gefühle der Dankbarkeit am Ende eines seegenreichen Jahres auszudrücken, und noch weniger am Erndtefest des gegenwärtigen. Ach, hättest du uns diesen Erndteseegen entzogen, und müßten wir über Mißwachs seufzen, was wäre aus uns ge-

geworden bei dem ungewöhnlichen Aufwand, den das Zuströmen so vieler Menschen in unsere Stadt, und zahlreiche Heere in unsern Gegenden verursacht haben. Erkennten wir, ach erkennten wir alle die Wunder deiner Güte, wodurch unsere Sorgen gemindert, unsere Hoffnungen erfüllt, und unsere Gebete erhöret worden sind. Ein Geist der Andacht und des Dankes beseele uns alle, und die Kraft deines Geistes stärke unser Herz, unserm festen Entschluß treu zu bleiben: daß uns deine Güte zur Buße leiten, immer mehr von Sünden abhalten, zur Ausübung des Guten stärken, und der höheren Tugend, der Heiligung unseres ganzen Sinnes und Wandels, durch Jesu Beispiel und Lehre, mit jedem Tage tüchtiger machen soll.

Auch selbst die Klage führt uns zu dir: Freude und Wonne ist aus dem Felde weg, und der Weintreter singet

kein Lied! Er sang es oft, und wird es künftig mit erhöhter Andacht singen, wenn er deine Hülfe in der Noth erfahren, und deine Tröstungen empfunden hat. Ja du verschmähest Bitten und Fürbitten nicht. Darum flehen wir um deinen Seegen für den dürftigen Arbeiter, der des Weinstocks pflegte, dessen Früchte ihm entzogen sind. Erbarme dich, Vater, dieser Traurigen, erwecke das Herz ihrer glücklichern Mitbrüder zur Theilnahme, laß sie nicht unerhört um Unterstützung flehen, und stärke ihren Glauben an deine Vorsehung durch dein theures Wort: ich will dich nicht versäumen!

In diesem Glauben an deine wohlthätigen Führungen überlassen wir uns ganz den dankbaren Empfindungen der Freude über den Reichthum des Seegens, den wir in den fröhlichen Tagen der Erndte aus deiner Vaterhand erhal-

ten haben. Lehre uns, ihn weise genießen, erwecke Wohlthäter dem Dürftigen, und präge dem Reichen tief ein, daß er nicht stolz seyn, auch nicht hoffen soll auf den ungewissen Reichthum, sondern auf dich, der uns darbietet reichlich allerlei Gutes. Schütze uns alle bei dem ruhigen Genuße deiner Gaben, und entferne von uns widrige Zufälle!

Darum laß auch forthin die christliche Sorgfalt unserer lieben Obrigkeit für das allgemeine Beste geseegnet seyn. Inbrünstig beten wir um diesen Seegen bei so mancherlei bedenklichen Aussichten, hart drohenden Gefahren und feindlichen Ueberfällen. Steure den Empörungen durch die Liebe der Volksbeherrscher gegen ihre Völker, sey mit den Unglücklichen, welche über die Gefahren des Kriegs und seine verwüstenden Folgen seufzen, und erhalte, Gott des Friedens und der Ruhe, Frieden und Ruhe unserm

Vater-

Vaterlande! Erhöre unser Gebet, und höre unser Gelübde: dich und deinen Sohn mit unsern Gesinnungen und Handlungen zu preisen.

So werde denn unser Dank für die Freuden der Erndte sichtbar in unserm Leben, im Leben der Hohen und Niedern, der Reichen und Armen, der Männer und Greise, der Gatten, Jungfrauen und Jünglinge. Das Beispiel der Andacht guter Volksvorsteher und guter Eltern fördere Frömmigkeit und christliche Tugend in der Stadt und auf dem Lande, predige allen Einwohnern die Wahrheit: daß die Frommen es gut haben, und seegne die Erziehung der Kinder! Ueber alles theuer sey uns die Sorgfalt für das ewige Wohl unseres Geistes, denn was hälf es den Menschen, wenn er eine ganze Welt gewänne zum Schaden seiner Seele; darum leite uns Gewissenhaftigkeit in allen unsern

Berufsgeschäften. Aengstliche Nahrungssorgen entferne von uns, und weder Neid noch Mißgunst hindere uns an dem dankbaren Genuße deiner Gaben.

Einmal erndten wir ja gewiß, nach der Verheißung deines lieben Sohnes, ohne Aufhören, und auf diesen ewigen Seegen bereite uns dieß zeitliche Gute vor, damit wir einst für deine Wohlthaten auf Erden, im Himmel dir und unserm Erlöser Jesu, mit allen Seeligen, vollkommener danken können. Amen.

3) Gebet am Erndtefeste 1793.

Daß wir deine Vatergüte würdig genug preisen könnten, Allgütiger! Ja du hast Großes an uns gethan, und deine Liebe, welche so weit reicht, als die Himmel reichen, hat sich auch in diesem Jahre vorzüglich an uns verherrlichet! Ach, was uns drohete, wovor uns bange war, und welchen Jammer wir fürchten mußten! Aber du warst unsere Zuflucht und in dir fanden wir den Gott, der hilft und vom Tode rettet. Darum ist unser Herz, froh über deine Hülfe und gerührt über deine Barmherzigkeit und Liebe, so sehr im Glauben an dich befestigt, daß wir versammelt vor dir, dem Allgegenwärtigen, das feierlichste Gelübde geloben, dir ewig zu vertrauen!

In den fürchterlichen Ereignissen unsrer Tage, die lebhafter, als die Geschichte ganzer Jahrhunderte, an die große Wahrheit erinnern: was ist der Mensch,

Mensch, daß du, Heiliger, sein gedenkest! danken wir deiner Vaterhuld die rührendsten Beweise deiner Nachsicht und Schonung. Entrissen der wirklichen Gefahr, beteten wir brünstiger um Abwendung des Uebels, das sich uns näherte. Diese Gebete hast du erhört; unsern Augen ist es verborgen, wie du halfst, und anbetend werfen wir uns vor dir nieder, um mit unserm Dankgebete die Wunder deiner Hülfe zu preisen.

Indem so viele Länder und Städte, vom Feinde geängstigt und verwüstet, durch die Tage der Erndte mit Wehmuth an den Verlust des Seegens erinnert werden, den sie sonst aus deiner Vaterhand so reichlich erhielten, erinnert uns dieser festliche Tag an die Fülle des Guten, das uns in diesem Jahre deine Güte verliehen hat. Unser Land gab seine Gewächse reichlich, der Arbeiter erfreut sich seines Lohnes, und je grösser

der Aufwand an Lebensmitteln war, desto fühlbarer war dein Seegen in Allem, was zur Erhaltung des Lebens erfordert wird. Unaussprechlich viel hast du an uns gethan! Entgangen sind wir, an deiner Hand geleitet, den Gefahren der Theurung und des Hungers, der Seuchen und Krankheiten, des Krieges und der Verwüstung! In Einen Lobgesang stimmen wir alle ein. Wir wären unwerth deiner Barmherzigkeit und Treue, wenn uns nicht diese Güte zur Heiligung, zur Veredlung unsres Geistes und Herzens, zur Gewissenhaftigkeit in unsern Handlungen, und zur Beharrlichkeit im Guten verpflichten würde!

Deine Güte zeugt für die Wahrheit: du bist unser Vater. Ach, daß auch unser Leben für uns zeugen möchte, daß wir deine Kinder sind. Aber zu sehr an das gewöhnt, was vor Augen ist, erkennen wir noch nicht alle den Umfang

deiner Güte so lebhaft, daß wir dadurch erweckt würden, mit unserm Leben, mit unsern Gesinnungen und Handlungen, für diese große Beweise deiner Vaterhuld zu danken. Lehre du uns durch deinen Geist den Seegen im Zeitlichen zur ewigen Wohlfahrt unsers Geistes anwenden! Alle, Hohe und Niedere, Reiche und Arme, Eltern und Kinder, Jungfrauen und Mütter, Jünglinge und Greise, Herrschaften und Gesinde flehen hier um den Seegen der Gottseeligkeit. Was hülfe es auch dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne auf Unkosten seiner Seele! Darum schenke uns, der du mit deinem Sohne den Menschen alles geschenkt hast, Weisheit und Mäßigung im Genuße deiner Gaben, damit nicht blos der Leib gesättiget, sondern auch der Geist seiner ewigen Bestimmung immer fähiger gemacht werde. Bewahre den Glücklichen vor allen Ausschweifungen, und erhalte ihm ein ruhiges Gewissen,

wissen, daß Seele und Leib möge unsträflich erfunden werden am grossen Tage, wo jeder empfangen wird, wie er gehandelt hat. Stärke den Unglücklichen im Glauben an dich, den rechten Vater, der seiner Kinder Bestes durch Ueberfluß und Mangel, durch Gesundheit und Krankheit, durch Freuden und Leiden, durch Glück und Unglück, durch Leben und Tod fördert und gründet. Ueber alles theuer sey uns allen dein Wort, die wahre Weisheit zu leben und der haltbarste Trost im Tode. Fördere durch diesen Seegen der Wahrheit, denn dein Wort ist Wahrheit, auch unter uns die Bemühungen treuer Lehrer, erfülle die göttliche Verheissung deines Sohnes, daß sein Reich, Liebe, Wahrheit und Tugend, von keiner Höllenmacht werde überwältiget werden, und unterhalte in uns den Geist der öffentlichen und häuslichen Andacht. Laß unsre Gesänge, Gebete und Predigten, unsre Abendmahlsfeier

und unsre erneuerten Taufgelübde zur Uebung in allem, was wahr und gut ist, gedeihen, und lehre du uns nach der Lehre und dem Beispiel Jesu deinem Willen leben.

Diese Uebungen der Andacht und der Liebe fördert der Geist des Friedens und der Ruhe. Darum beten wir um die Wohlfahrt deines Gesalbten, unsers Kaisers, und aller Fürsten, die mit Ihm für Menschenwohl und Länderglückseeligkeit arbeiten. „Erkennet, rufst du, der Könige König, allen Fürsten zu, „erkennet, daß ich Herr bin!“ Und sie erkennen in dir ihren Herrn und Richter. Empörung und Zwietracht erschwere ihnen nicht die Herrscherlast, und weder Herrschsucht noch Eigennutz erschwere den Tausenden, über welche sie nach deinem Willen herrschen, die Pflicht zu gehorchen. Ueber sie und über die Völker richte du, damit der schwere Kampf,

den sie in diesen Tagen kämpfen — ach, erhöre du unsere Seufzer! — endlich einmal zum Seegen der Menschheit möge geendiget werden. Darum seegne ihre Waffen forthin im Streite für die gute Sache der Menschheit, für die Freiheit der Kinder Gottes, und für die Rechte der Obrigkeit, um unter ihrem Schutze ruhig und ungekränkt, fromm und froh, tugendhaft und glücklich zu leben. Unter uns hast du durch so manche Gefahren das vollkommenste Band, das Band der Liebe, zwischen Obrigkeit und Bürgerschaft fester geknüpft. O, daß diese Liebe uns und unsern spätesten Nachkommen zur Begründung der allgemeinen Wohlfahrt im Geiste des Christenthums und durch seine Kraft möge erhalten werden!

Endlich erinnere uns alle die vergängliche Freude über den Seegen der Erndte, den die Erde gibt, an die Freu-

den über unsere Erndte im Himmel ohne Aufhören, damit wir nicht müde werden Gutes zu thun, damit kein Mißbrauch zeitlicher Güter uns um die Schätze der Ewigkeit bringen, damit die Sünde über den sterblichen Leib nicht herrschen, und damit wir, reines Herzens, streben mögen nach dem ewigen Leben.

Und so fassen wir unsere Bitten und Fürbitten, unsere Vorsätze und Gelübde, unsere Wünsche und Gebete zusammen:

Erhöre uns, Vater aller Menschen, erhöre das Flehen von der Erde, der du über den Himmeln thronest!

Erkannt und angebetet von uns, gieb, daß dich alle Menschen, denn alle sollen zur Erkenntniß der Wahrheit kommen, erkennen und anbeten mögen!

Dein Reich — Liebe, Wahrheit und Tugend — gründe fester unter uns!

Auf Erden laß uns die himmlischen Geister nachahmen in der Befolgung deines Willens!

Reichlich — dankvoll erkennen wir es — hast du durch den Seegen der Erndte für unsere tägliche Bedürfnisse gesorgt: O, gieb jedem von uns und unsern Brüdern, was er täglich bedarf!

Ueber die mannichfachen Verschuldungen unseres Lebens betrübt,

— ach, wer von uns weiß, wie oft er fehlet! —

flehen wir: Gott der Liebe, vergieb dem Fehlenden!

Vergiebt doch der Mensch dem Menschen seine Fehler!

Den mancherlei Versuchungen im Leben erliegt ohne deinen Beistand die Unschuld;

darum

darum laß uns nicht,
laß nicht den Fröhlichen in der Freude,
laß nicht den Leidenden im Leiden
zur Sünde versucht werden!
Und werden wir versucht von unsrer eigenen Lust:
O so stärke dein Geist unsern Geist im Kampfe mit diesem sterblichen Leibe!

Endlich erlöse uns — des freuen wir uns, der Erlösung Jesu gewiß! — von allem Uebel,
von dem Kummer, der uns ängstigt,
von dem Leibe, der uns drückt,
von den Leiden, die uns martern!

Dein harren wir und deiner Hülfe,
Denn du, der Ewige, herrschest unbeschränkt und herrlich, Amen!

IV.

Gebete am allgemeinen Buß- und Bettage.

1) Eine Litanei am Bußtage 1792.

Gott der Liebe und des Friedens
seegne uns!
Du bist gnädig und erbarmst Dich
aller Deiner Geschöpfe!
Jesu, Du Sohn Gottes,
laß uns durch Deine Gnade gerecht und
Erben werden des ewigen Lebens!
Geist der Wahrheit,
erhalte uns den Glauben an die seligen
Erwartungen der Ewigkeit!
Du giebst ja Zeugniß unserm Geiste,
daß wir Gottes Kinder sind!
Sey uns gnädig und schone unserer!
Sey uns gnädig und rette uns!
Erhöre unser Gebet:

Rechte mit uns nicht!
Wer kann vor Dir bestehen?
Denke unserer nach Deiner großen Barmherzigkeit!
Hilf uns die Lasten tragen, welche Du auflegst,
heile die Wunden, die Du geschlagen hast!
Wir haben Trübsal,
uns ist bange;
Aber wir verzagen nicht,
denn Du bist unsere Zuflucht immerdar!
Ehe denn die Berge und die Erde und die Welt geschaffen worden,
bist Du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit!
Fremde Heere umgeben uns,
Kriegesgefahren treffen uns,
unsere Seufzer sind Dir nicht verborgen!

Ach, daß wir das alles nicht verschuldet hätten!

Aber
wie haben wir Dir bisher für den Seegen des Friedens gedankt?

wie Deine Vaterliebe gegen uns mit unserm Leben gepriesen?

wie dem Beispiele Deines Sohnes gelebt?

wie seine Anweisungen befolgt:
zu leben züchtig, gerecht und gottseelig?

Sind desto weniger Sünden unter uns, jemehr wir Beweise Deiner Güte erhielten?

Ist unser Glaube an Jesum,
an seine Verdienste,
an seinen Tod,
an seine Herrlichkeit bei seinem Vater und unserm Vater,
sichtbar in unserm ganzen Verhalten?

Verläugneten wir alle alles ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste?

Wirkte bisher das öffentliche Beispiel der Andacht

Vertrauen auf Deine Vorsehung,
Liebe gegen Jesum,

Eifer mit guten Gesinnungen und Handlungen zu trachten nach dem ewigen Leben?

Lehrte uns Dein Seegen Deinen Seegen genießen?

Vergaßen wir nie über der Gabe, des Gebers?

Bereicherten sich die Reichern alle mit christlichen Kenntnissen und Erfahrungen?

Ach! rechte mit uns nicht,
Vergieb uns unsere Schuld,
Hilf uns um Deiner Güte willen!

Dein Geist lehre uns thun nach Deinem Wohlgefallen;
leite uns in alle Wahrheit;
verwahre uns vor schädlichen Irrthümern;
stärke uns im Kampfe mit der Sünde;
befreie uns von allem Uebel täglich mehr;
verdränge Bosheit, Trug und List;

waffne

waffne uns gegen alle Gefahren,
und sey in der letzten, im Tode, mit uns!
Er steure dem Aberglauben und Unglauben;
der Herrschsucht und dem Aufruhr;
dem Blutvergiesen und allen Eingriffen in die Rechte des Menschen!

Erhöre, Vater, unser Gebet und bewahre Stadt und Land
vor Feuers- und Wassersgefahren
vor Krankheiten und Seuchen,
vor Theurung und Hungersnoth,
vor Kriegsverheerungen und Erderschütterungen,
vor schädlicher Witterung und vor der Noth eines harten Winters.

Aller Menschen erbarme Dich, Vater der Menschen!

Aller Fürsten erbarme Dich, König der Könige,
daß sie Dich vor Augen haben und im Herzen,

daß sie Recht und Gerechtigkeit handhaben,
daß sie ihre Wohlfarth auf ihres Landes
Wohlfarth gründen,
daß sie in den Menschen ihre Brüder lieben,
daß sie in Dir ihren Richter erkennen!

Unserm Kaiser erhalte die Liebe seiner
Völker,
und seinem Herzen christliche Gefühle für
Menschenwohl,
damit Friede und Ruhe unserm Vater-
lande wiedergeschenkt,
seiner Staaten Bestes befördert,
sein Leben durch gute Thaten verherrlichet
werde!

Ueber unsere Obrigkeit walte Dein
Seegen,
— o du hast sie mit der Liebe und dem Zu-
trauen der Bürgerschaft unaussprech-
lich geseegnet! —
Durch sie laß die Sorgen dieser Tage ver-
mindert,
drohende Gefahren abgewendet,
Unglücksfälle verhütet,

die Rechte der Freiheit allen Bürgern
durch Eintracht forthin erhalten,
und die Entwürfe des Neides und der
Bosheit, der Mißgunst und Scha-
denfreude vereitelt werden!

Alle christliche Gemeinden empfehlen wir
Dir, Vater unsers Herrn Jesu
Christi,
daß der Geist Deines lieben Sohnes die
Lehrer in Kirchen und Schulen beseele,
ihren Unterricht seegne,
sie von der göttlichen Kraft Deines Wor-
tes überzeuge,
zum Forschen und Glauben,
zum Lehren und Leben stärke,
und ihren Eifer für die Gottseeligkeit auf
die Wahrheit gründe:
ein reiner und unbefleckter Gottesdienst,
ist der:
Die Waisen und Wittwen in ihrer Trüb-
sal besuchen
und sich vor der Welt unbefleckt erhalten!

Dieser Geist schaffe in uns allen ein reines
Herz!
Ach wie könnten wir sonst, was wir von
Dir bitten, erhalten!
Darum werfen wir uns nieder vor Dir
und geloben:
zu verabscheuen die Sünden der Vorzeit,
aus Liebe zu Dir, und aus Dankbarkeit gegen unsern Erlöser Geist und
Herz dir zu heiligen,
und so lange wir leben nicht uns selbst,
sondern dem zu leben, der für uns
gestorben ist!

Diese Gelübde unverbrüchlich zu halten, flehen wir alle um Deinen Beistand und
Seegen!

Ach, Vater im Himmel erbarme Dich
über uns!

Alles kommt von Dir, Reichthum und
Armuth,
Glück und Unglück,
Leben und Tod!

Darum

Darum lehre die Reichern:
Gutes thun,
reicher werden an Tugenden,
gerne geben,
und Schätze sammeln ihnen
selbst zum guten Grund
aufs Zukünftige!

Darum lehre die Armen, daß sie viel Gutes haben werden:
wenn sie Dich im Glauben verehren,
die Sünde meiden,
zur Arbeit durch Gebet sich stärken,
und Dir vertrauen.

Sey mit den Glücklichen, daß sie Deiner in der Freude nicht vergessen!

Sey mit den Unglücklichen, daß ihr Vertrauen auf Dich nicht wanke!

Uns alle
Kinder und Erwachsene,
Männer und Greise,
Gatten und Eltern,
Herrschaften und Gesinde,

uns alle lehre bedenken, daß wir sterben
müssen,
auf daß wir weise und fromm, als wahre
Christen, leben, so lange wir leben!

Und bringst Du endlich,
aller Menschen Gott und Vater,
die Menschen, Deine Kinder, ihrer
Vollendung näher;
erscheint einst, Jesus Christus, in seiner
Herrlichkeit;
empfangen wir alle, nachdem wir gehandelt haben:
so denke, Vater, auch unsrer, um
Seinetwillen, nach Deiner großen
Barmherzigkeit!

Darum heilige uns Dein Geist,
daß unser Geist und Leib unsträflich möge
erfunden werden am Tage der Vergeltung, Amen.

2) Das Vater Unser, umschrieben nach den gegenwärtigen Bedürfnissen betender Christen in Frankfurt am Mayn 1792.

Aller Welten Gott,
Du bist unser Vater!
Welche Liebe hast Du uns erzeigt, daß wir
Deine Kinder heisen!
Anbetung und Dank, Ehrfurcht und Liebe
diesem heiligsten Vater-Namen!

Ueberall herrschest Du; laß Deinen Herrscher-Seegen auch unter uns mit jedem Tage verherrlicht werden!

Deines Reiches Bürger, Heil uns, sind auch wir!

Wie die seeligen Geister in Deinen Himmeln Deine Befehle vollziehen, so laß auch uns auf Erden leben Deinem Willen!

Wirke Du Wollen und Vollbringen in uns nach Deinem Wohlgefallen!

Unsere

Unsere Lebensbedürfnisse reicht uns allen reichlich Deine Hand;
darum ängstigen uns nicht die Sorgen der Zukunft, die uns mancherlei fürchten läßt, erhörest Du nur unser Gebet, das wir Deinem Sohne vertrauensvoll nachsprechen:
täglich gieb uns, was wir täglich bedürfen!
Vergieb, Vater, vergieb uns unsere Schuld!
Erinnerungen an versäumte Pflichten,
an die Mängel unsrer Tugenden,
an die traurigen Folgen herrschender Sünden
beugen uns nieder!
Vater, Vater vergieb!
Verzeihen wir unsern Beleidigern,
führen wir auf die rechte Straße den Irrenden,
schonen wir des Schwachen:
o, so erbarme Dich der Sünder, Erbarmer!
führe die Verirrten auf die ebene Bahn,

schone

schone der Sterblichen — Ewiger!
Vergieb, Vater, wie wir vergeben!
Allen Versuchungen können wir nicht entgehen;
Aber Du lässest uns nicht versuchen über unser Vermögen!
Auch diese Tage der Prüfung unsrer Vaterlandsliebe,
unsrer dankbaren Gefühle für unsre christliche Freiheit,
unsrer Bürger Tugenden,
unsrer Theilnahme an der allgemeinen Noth,
unsrer Hoffnung besserer Zeiten,
unsers Vertrauens auf Dich,
unsrer Vorsicht in Gefahren,
unsrer Mäßigung gegen Gewalt,
unsrer Fassung in unerwarteten Ereignissen,
unsres ruhigen Harrens deiner Hülfe,
auch diese Tage laß ein Ende gewinnen, daß wirs können ertragen!

Uns

Uns hat dein Sohn von den fürchterlichsten
Feinden erlößt;
erlöse durch Ihn die leidende Menschheit
von allem Uebel!

Mache uns frei von den Lasten, die uns
drücken,
höre unsre Seufzer um Frieden,
steure dem Blutvergießen,
sey mit dem Streiter in den Gefahren
der Schlacht,
tröste die Verunglückten auf dem
Schlachtfelde,
verkürze die Schmerzen den Sterbenden,
flöse dem Sieger Mäßigung ein und
Muth dem Besiegten,
erleichtere dem gepreßten Herzen seinen
Kummer,
erwecke Freunde dem Leidenden,
befreie uns ganz von der Herrschaft der
Sünde,
sey uns freundlich in dem letzten Au-
genblick des Scheidens!

Denn

Denn du herrschest allmächtig! — was du
gebietest, geschieht!
Und herrlich — wunderbar
sind deine Verhängnisse,
herrlich führst du sie aus!
Und ewig — wir vergehen
aber du bleibst!

---

3) Ein anderes Gebet am Bußtage 1793.

Deine Gnade, Gott voll Erbarmen und Liebe, walte forthin über die Menschen, und dein Geist lehre sie thun nach deinem Wohlgefallen! „Ach, sie wollen sich diesen Geist nicht mehr strafen, nicht von ihm sich unterrichten und leiten lassen, denn sie sind Fleisch!" Jahrtausende sind seit dieser Klage verflossen; aber dies Fleisch, das Dichten und Trachten des sinnlichen Herzens, gelüstet immerfort gegen den Geist des Menschen, der von dir kommt, himmlischer Vater! Ein Blick auf unser ganzes Geschlecht erfüllt uns mit Erstaunen über deine Vaterhuld und mit Wehmuth über die Schwäche deiner Kinder. Alles auf Erden hast du dem Menschen unterworfen; aber wie handhabt der Herrscher über deine Werke seine Herrscherrechte? — Erschaffen und erhalten von dir

durch Liebe, beseelt auch ihn diese Liebe gegen alle Geschöpfe? — Geleitet und geführt an deiner Vaterhand nachsichtsvoll und gütig, leitet und führt auch er, was du seiner Führung anvertrauet hast, mit Nachsicht und Güte? — Geschaffen nach deinem Bilde, ist es ihm auch gelungen, in allen seinen Gesinnungen und Handlungen immer ähnlicher zu werden seinem Vater im Himmel? — Ach, das Seufzen der Creatur, und die Härte gegen seine Brüder, und die Sünde, seines Geschlechtes Verderben, zeugt gegen ihn! Erbarmer, gehe nicht mit unsern Brüdern, Erbarmer, gehe nicht mit uns ins Gericht, denn vor dir ist kein Sterblicher gerecht! In diesen Augenblicken empfinden wir alle tiefer unsre Schwäche, werfen uns vor dir, dem Heiligen, ehrfurchtsvoll nieder, und beten brünstiger:

Erbarme dich unser!
Handle nicht mit uns nach unsern Sünden!
Vergieb uns unsre Schuld, wie wir dem Fehlenden verzeihen!
Hoch, wie die Himmel über der Erde, laß über uns walten deine Gnade! Wie sich ein Vater seiner Kinder erbarmt, erbarme dich über uns,
und gedenke daran, daß wir Staub sind!

O welche Liebe hast du uns erzeigt, daß wir, durch deinen Sohn unsrer ewigen Erwartungen versichert, an der Vollendung unseres ganzen Geschlechtes nicht zweifeln dürfen! Darum fassen wir alle, mit deinem Geiste gestärkt, neue Vorsätze: dies Zeitliche mit jenem Ewigen, nach der Vorschrift und dem Beispiel Jesu, gewissenhaft zu verbinden. Dein Geist, der uns Wollen giebt, diesen Sinn für Wahrheit und diese Hoffnung durch sie vorzu-

bringen zum ewigen Ziele, der gebe uns auch Kraft zum Vollbringen. Er erinnere uns an die Worte des Apostels: Was sichtbar ist, das ist zeitlich, und nur das Unsichtbare ist ewig! Damit waffne sich der Sünder gegen die Reize, versucht zu werden und zu versuchen; damit stärke er sich in seinen Vorsätzen, die Sünde nicht herrschen zu lassen im sterblichen Leibe; damit entferne er öffentliches Aergerniß, um das: Wehe dem der Aergerniß giebt! an sich selbst nicht zu erfahren; und damit tröste er sich wieder nach der Traurigkeit über seine frühern Verirrungen, um alles ungöttliche Wesen zu verläugnen, und züchtig, gerecht und gottselig zu leben, so lange er noch lebt!

Damit ermanne sich der Freund des Guten zum Ausdauern und zum Siege, wenn er mit sich selbst, mit seinen Nei-

gungen und Begierden, kämpft; damit entferne er alle Hindernisse, die das Zeitliche, Reichthum und Ansehen, Lob und Ehre, Gewinn und Vortheile, seinem Trachten nach dem, was droben ist, wo Christus ist, entgegen setzt; damit überwinde er im Unglück, wenn Armuth und Dürftigkeit, Nahrungssorgen und körperliches Elend, Schmerzen, Krankheit und nahe Todesgefahr seinen Glauben an Gott schwächen könnten, alle Zweifel an der Liebe des Allerbarmers; und damit belehre er sich in der Freude über die Pflichten der Fröhlichen!

„Irret euch nicht!" so rufst du, Vater im Himmel, auch uns zu, damit wir die ewige Wahrheit deines Wortes erwägen mögen: wie der Mensch säet, so wird er erndten! Unsere Aussaat, Vater der Erndte, gedeihe zum ewigen Seegen unsers Geistes! Ihn wollen wir durch Uebungen der Andacht,

durch

durch Nachdenken über alles, was gut ist, durch Tugendfleiß und durch Eifer für Wahrheit und Recht, in diesem sterblichen Leibe zur Unsterblichkeit vorbereiten. Uns folgen ja die Werke, wenn wir einst ruhen von der Arbeit, in eine bessere Welt, und wir könnten unser ewiges Bestes durch sündliche Befriedigung unsrer Sinne gegen augenblickliche Scheinfreuden hingeben? — Ach, erhalte doch uns alle bei dem einzigen: daß wir deinen Willen thun! Erhöre du unsere Gelübde: dir wollen wir leben, und seegne diese gemeinschaftlichen Vorsätze zum bessern Leben! An den öffentlichen und häuslichen Gottesverehrungen, an dem Eifer, womit gute Anstalten unter uns unternommen und ausgeführt werden, an dem Gedeihen der öffentlichen und häuslichen Erziehung, an unsrer christlichen Thätigkeit und Berufstreue, an der Liebe gegen alle Menschen, an der Nachsicht gegen Feh-

lende, an der Schonung der Schwachen, an dem Vergessen der Beleidigungen, an den regen Gefühlen für Schamhaftigkeit und Zucht, für Wahrheit und Gerechtigkeit, für Menschenwohl und Bürgerseegen, an der Unterstützung der Unglücklichen, an der Trauer mit Leidenden, an der Freude mit fremden Freuden, an der Sorge für die Gesundheit unsers Geistes und Leibes, an der Fassung in den Tagen der Noth und an unserm Vertrauen auf Gott und Jesum, das uns im Tode getrost macht; — daran lehre uns erkennen, ob wir deine Kinder sind?

Als deine Kinder beten wir für alle Menschen, für deinen Gesalbten, unsern Kaiser, für Könige, Fürsten und alle Obrigkeiten! Ihre Anliegen kennest du; ihre Sorgfalt lohnest du; ihre Gebete hörest du! Laß uns forthin unter unsrer lieben Obrigkeit, im Geiste kindlicher Liebe, welche Eltern und Kinder

seegnet,

seegnet, ungekränkt und froh, tugendhaft und gottseelig leben.

Entrückst du uns endlich alle der Erde, sammelst du den Staub zum Staube, verlassen wir alles und werden wir von allem verlassen: o so nähere dich uns, und nimm den Geist, der nach dir sich sehnt und in dir alles findet, auf zu den Freuden der Ewigkeit! Amen.

V.

Gebete, veranlaßt durch die Entledigung und Wiederbesetzung des deutschen Kaiserthrones.

1) Gebet während der Entledigung durch den Tod Leopold II. 1792.

Erbarme Dich, aller Welten Gott und aller Welten Vater, unseres deutschen Vaterlandes, das, bestürzt über den plötzlichen Tod seines von Dir erflehten Kaisers, um Trost zu Dir aufseufzt. Unsere Wünsche sind Dir, Allwissender, unverborgen; aber verborgen sind uns Deine Führungen. Ach wie schnell verwandelten sich unsere Freuden in Klagen! Er ist nicht mehr, den Du, in den Tagen banger Erwartungen, Millionen

Dei-

Deiner Verehrer zum Seegen und Heil sandtest. Ihm weinen wir heiße Thränen der Sehnsucht und des Dankes, in den entscheidenden Augenblicken, wo wir Hoffnung hatten, daß Du durch ihn, nach Deiner Vaterhuld, so mancherlei nahe Gefahren entfernen werdest. Er ist bei Dir, und genießet Deiner Seeligkeiten Fülle! Aber uns ist bange um Trost, Tröster der Geängstigten! Erhöre Du die kindlichen Bitten um Deinen Seegen zur Verwaltung der Angelegenheiten des deutschen Reiches, und zur glücklichsten Wahl seines neuen Beherrschers. Auf ihm ruhe Dein Geist, Weisheit, Muth und Liebe zum Frieden! Erhalte, wie bisher, unserm Vaterlande Freiheit und Ruhe, steure dem Unheil der Empörungen, und leite die Gesinnungen und Handlungen derer, welche Du zu Wächtern über des deutschen Reiches Wohlfahrt verordnet hast, zur Förderung christlicher Wahrheit und Tu-

gend. Im Vertrauen auf Deine Liebe, womit Du die Menschen, Deine Kinder, alle umfassest, harren wir Deiner Hülfe. Dein Geist, der Geist Deines lieben Sohnes Jesu Christi, führe uns auf der Bahn des Lebens zum Ziele der Unsterblichkeit, Amen.

2) Gebet am Krönungsfeste Franz II. zum deutschen Kaiser 1792.

Mit einem Herzen voll Wehmuth klagten wir, himmlischer Vater, über den Verlust unsers Kaisers, der mit der Hoffnung zu Dir gieng, Deiner lohnenden Güte die Krone zu danken, welche besser schmückt, als alle irdischen. Aber Du betrübest nicht, ohne zu trösten, und schenkest uns den wieder im Sohne, den wir im Vater beweinten. So lange Deutschland seines Vaters beraubt war, sorgtest Du mit Vaterliebe für die Wohlfarth und das Glück desselben. Gefahren näherten sich uns, Empörungen droheten uns mit dem mannichfaltigen Unheil, das in den Ländern des Aufstandes ausbrach, und bange Ahndungen vor der Zukunft machten unsere Wünsche um den Seegen eines deutschen Beherrschers mit jedem Tage dringender. Und Du gewährtest sie! Dafür preisen

preisen wir Dich; die dringendsten Angelegenheiten des Reichs sind besorgt, Ruhe und Friede ist noch unserm Vaterlande erhalten, Deutschland freuet sich seines Kaisers, und in unsern Mauern schallt unser Dank, der Dank des Vaterlandes, zu Dir auf. Welche Erwartungen und welche Aussichten, welchen Seegen und welche Wonne, hast Du uns durch unsern Beherrscher Franz so våterlich zubereitet! Jhn danken wir Dir mit den Empfindungen der Ehrfurcht, womit wir Dir seinen Oheim und Vater dankten! Die frühen Erfahrungen, die sich unser neuer Beherrscher sammelte, müssen unter Deinem våterlichen Schutze seine Regierung wohlthätig auszeichnen, und sie, bei der långsten Dauer, zu seiner eigenen Wohlfahrt und zum Besten so vieler Millionen Menschen seegnen. Alle gute Gaben sind Deine Gaben. Darum verleihe die vollkommenste Gesundheit, Geistesfreudigkeit

keit und Herzensruhe Deinem Gesalbten. In Deiner Hand sind die Schicksale der Könige und Unterthanen; Dir empfehlen wir das Wohl unsers Kaisers und aller, über welche Er nach Deinem Willen herrschet. Unterdrücke den Geist, der gegen Könige sich auflehnt, um mit Tyrannenwuth zu herrschen; und sende Könige, die Dich vor Augen haben und im Herzen. Aller Herrschsucht steure; denn Du willst, daß die Könige Väter seyen ihrer Familie. Erhalte dem Herzen aller, deren Sorgfalt Du Leben und Eigenthum, Heil und Wohlfahrt ganzer Völker anvertrauet hast, die Wahrheit: daß sie auch einen Herrn im Himmel haben, und lenke das Herz ihrer Unterthanen zur willigen Befolgung heilsamer Befehle; denn wer sich wider Obrigkeiten setzt, widersetzt sich Deiner Ordnung. Ach erhalte und fördere zum Wohl der Menschheit diesen Seegen der Herrscher nach Deinem Willen. Ihnen sey Dein Wort und

und Dein Gesetz, den Unterthanen Glück und Leben ihrer Könige heilig.

Unheil und Jammer, Krieg und Blutvergießen, hat sich in andern Ländern verbreitet; Eltern beklagen das Loos ihrer Kinder, und Kinder weinen um ihre Eltern; Menschen-Leben und Menschen-Eigenthum bleibt nicht verschont; Handlung und Gewerbe leiden: aber Dir, nicht uns, Herr, nicht uns, Deiner Gnade danken wir den Seegen des Friedens! Diesen erhalte Du durch die Sorgfalt unsers Kaisers, für das Glück seiner Reiche und Staaten. Ihm huldigen wir vor Dir, aller Welten Gott, und aller Könige König.

Vor Dir schwur Er den theuren Schwur, die Gesetze zu handhaben, Sein Glück in dem Glücke Seiner Unterthanen zu suchen, wie Väter das Ihrige suchen in dem Wohl ihrer Kinder. Vor Dir und

und vor dem, den Du uns gesandt hast, Jesu Christo, schwur er, christliche Wahrheit, welche ihre treuen Verehrer zeitlich und ewig lohnt, ohne Gewissenszwang zu fördern. Vor Dir schwören wir ihm treuen Gehorsam, willige Befolgung Seiner Vorschriften, und innige Theilnahme an dem Seegen, womit Du ihn, auch auf unser kindliches Gebet, überschütten wirst. Alle Seine Unternehmungen beglücke mit dem geseegnetesten Erfolge zur Förderung der allgemeinen Wohlfahrt, zur Minderung so mancherlei menschlichen Elendes, und zur Gründung obrigkeitlicher Rechte durch ihre Verbindung mit der Glückseeligkeit des Bürgers. Ueber das ganze Kaiserhaus wache Dein Vaterblick, und von Deiner heiligen Höhe schaue herab auf Franz und Seine Gemahlin, daß keine Gefahr ihre Ruhe stöhre, und die Freude der Millionen, welche sich Ihrer freuen, unterbreche! Groß sind die Sorgen der

Herr-

Herrscher, denn groß sind die Bedürfnisse ihres Geistes und Herzens; viel fordert das Glück ihrer Länder, und so viele Hindernisse hemmen die Wirksamkeit ihrer Anschläge: Du erleichterst diese Sorgen, befriedigst diese Bedürfnisse, förderst das Glück der Beherrschten und seegnest redliche Freunde des Guten. Im Vertrauen auf Deine Hülfe wird Er Feinde besiegen, und die Besiegten für Wahrheit und Tugend, für Gottseligkeit und Menschenwohl gewinnen! Sein Beispiel der Gewissenhaftigkeit in der Ausübung aller Herrschertugenden beseele seine Unterthanen alle, zum Eifer für alles was gut ist, und was Du von uns allen forderst.

So seyen wir alle Deiner Vaterhuld empfohlen! Verschmähe nicht den kindlichen Dank, den wir Dir für unsere liebe Obrigkeit, für den Seegen ihrer Verordnungen, und die Befolgung derselben,

welche

welche alle Gefahren unter Deiner Vaterobhut in diesen feierlichen Tagen von uns abgewendet hat, ehrfurchtsvoll darbringen, und laß uns alle, nach der Verheissung Deines lieben Sohnes Jesu Christi, zum Ziele unserer Wünsche, zu der Herrlichkeit gelangen, welche Er uns allen erworben hat. Amen!

VI.

Gebet zur christlichen Feier des am 1. Dec. 1793 begangenen Dankfestes wegen der Befreiung Frankfurts den 2. Dec. 1792 und wegen des Waffenseegens der verbundenen Mächte.

Dir, dem Ewigen und Unwandelbaren, gebührt Majestät und Gewalt, Herrlichkeit, Sieg und Dank! Das fühlen wir staunend über die Wunder deiner Allmacht und gerührt über die zahllosen Beweise deiner Güte, fühlen es lebhafter in den Tagen der Noth und der Rettung, der Gefahr und der Hülfe! Versammelt, um unser aller Gefühle der tiefsten Ehrfurcht und der kindlichsten Liebe durch Ein Dankgebet auszudrücken, erinnern wir uns der verlebten schreckensvollen Tage und der allgemeinen Angst-Empfindungen, womit wir, im vorigen Jahr, an dem heutigen Feste diesen Ort

unserer gemeinschaftlichen Andacht verlassen mußten. Unvergeßlich sey dieser Tag uns und unsern spätesten Nachkommen! Er ist Zeuge zwischen dir und uns, Zeuge deiner Gegenwart in der Noth, deiner Barmherzigkeit und deiner Vaterhuld; Zeuge der Gelübde, die wir dir, unserem Retter, gelobten, unserer Verbindlichkeit, deine Güte mit einem frommen Leben zu preisen, und der Kraft unseres kindlichen Vertrauens auf dich!

Ja, wir sind unfähig dir, dem Herrn unserer Schicksale, würdig genug für den Umfang und die Grösse der Wohlthaten zu danken, die du uns allen, von dem ersten Augenblick unseres Daseyns an, verliehen hast; aber dir, dem guten Vater im Himmel, mißfällt auch nicht das Stammeln seiner Kinder auf Erden. Darum stammeln wir von den Beweisen deiner Vatertreue, welche sich in jenen traurigen Tagen, wo wir des von dir

erhaltenen Seegens plötzlich beraubt zu werden fürchten mußten, so sehr verherrlichet hat.

Es war dein Werk, daß unsere Stadt, mit fremden Truppen besetzt, von keinem Unfall beunruhigt, durch keinen Partheigeist erschüttert, in seiner Verfassung erhalten, des Krieges-Opfers ungeachtet, schonender als andere behandelt, und in dem Augenblick der höchsten Gefahr auf einmal ihrer Rettung versichert wurde. Das alles, und vor allem diese Liebe der Obrigkeit und Bürgerschaft konnte nur deine Liebe bewirken! Ohne sie und ihren Seegen, was hätte unsere Sorgfalt und Anstrengung, Gefahren abzuwenden oder zu entfernen, ausrichten, und wie hätten wir allein diese Ruhe, mitten in den Unruhen des Krieges, erhalten können? Wenn du, Herr, nicht die Städte behütest; so wachen ihre Wächter umsonst! Aber unter deiner

Obhut waren unsere Bemühungen nicht umsonst, nicht umsonst unsere Gebete, nicht umsonst unsere Erwartungen, nicht umsonst unsere Wünsche! Ueber all unser Bitten und Fassen ist die Hülfe, für welche wir dir in den herzerleichternden Augenblicken ihrer Erscheinung dankten, und welche wir gegenwärtig mit dem tiefsten Selbstgefühl unseres Unvermögens rühmen! Unsere Freiheit, unser Eigenthum, unsere Rechte, die Geschenke deiner Vaterliebe, hast du uns durch unsere Befreiung aufs neue geschenkt; ohne Furcht und Zittern erheben wir unsere Hände betend zu dir; erfreuen uns des Seegens unserer öffentlichen Gottesverehrungen; erwecken uns wechselsweis mit den geistbefriedigenden und herzberuhigenden Lehren deines Wortes zur Uebung in allen Pflichten; genießen die Früchte unserer Arbeit, indem wir mit Wehmuth so viele unserer Brüder dieses Seegens beraubt sehen, und fühlen uns in den

Tagen fürchterlicher Erscheinungen mit den seegnendsten Merkmalen deiner Liebe beglückt.

*) Hier, wo wir dir für unsere Rettung danken, Allgütiger, hat schon ein König den Seegen, den du ihm und seinem Heere schenktest, gepriesen, und unsere brünstige Gebete für ihn, deinen Gesalbten, für die Fürsten, welche mit ihm die Ruhe unseres Vaterlandes unter deinem Walten zu gründen suchen, für die Heerführer und für die Streiter erhörest du, denn du achtest auf die Stimme des Dankes und der Liebe! Hier dankt dir unsere Obrigkeit und Bürgerschaft für den Tag des Heils; für die glückliche Rückkehr ihrer Brüder, die du schütztest, als

*) Die Worte von der rührenden Theilnahme Sr. Maj. des Königs von Preussen an unsern öffentlichen Gottesverehrungen, können, wo sie nicht passen, leicht abgeändert werden.

als sie der Wahrheit um des gemeinen Besten willen das Wort sprachen; und für ein Jahr, das reich an Gefahren und unerhörten Ereignissen, reicher war an Beweisen deiner Hülfe, deines Seegens, und der Weisheit, Macht und Güte deiner Vorsehung! Denn, ach, was wären wir jetzt ohne diese? — Hier danken wir als fröhliche Geber mit einer Gabe für unsere leidenden Brüder. Ihre Thränen trockne du und ihre Schmerzen lindere du! Was ist, das wir nicht von dir empfangen haben? Und was ist, das diese Leidende nicht uns gegeben hätten, da sie Gesundheit und Leben unserer Ruhe und unserem Leben aufopferten? Darum laß uns nicht müde werden, wohlzuthun und mitzutheilen! Empfinden wir doch, voll Theilnahme an den Leiden unserer Brüder, wie viel seeliger Geben ist als Nehmen, und fühlen wir ja bei allem, was Menschen geben können, wie wenig das alles ist ohne deinen Seegen:

O so seegne du diese Gaben an den Gebern und den Empfängern!

Im Streite warst du, der dem Kriege steuert, bisher bei den vereinten Heeren und ihre Siege danken sie dir; dir dankt unser deutsches Vaterland seine Rettung von dem Feinde; von dir hoffen die Gegenden, welche noch leiden, ihre Befreiung; tief zu dir seufzen die Verunglückten auf und ihre Klagen steigen mit unsern Dankgesängen zu deinen Himmeln empor. Erbarmer, wie du dich unserer erbarmtest, so erbarme dich ihrer! Ueber ihre Landesfürsten und über ihres Landes Wohlfahrt wache dein Auge! Darum flehen inbrünstig die Völker unseres Kaisers und wir mit Ihnen. Ihn hast du zum Völkervater bestimmt und seine Jugendtage zeichnen schwere Prüfungen seines Vertrauens auf deinen Beistand aus. Ach, erleichtere seinem Herzen die Kummerlast über die Leiden seines

Hauses, über das Loos seiner Staaten, die vom Feinde litten, über die theuren Opfer der Treue, die auf dem Kampfplatze fielen und über den Kraftaufwand bei der längern Dauer der Kriegesdrangsale! Siege doch forthin sein Heer und siegen die Heere, die mit ihm streiten, wenn Wahrheit über Irrthum, Freiheit über Zügellosigkeit, Liebe über Grausamkeit, Menschenrecht über Menschengewalt, Ordnung über Aufruhr, Mäßigung über Rache, das Wort für Menschenleben über den Todesspruch der Tyrannen durch diesen Waffenseegen allgemeiner siegt!

So werden diese Siege selbst dem Feinde heilsam; so kläre sich bald — ach vergieb dem Menschen diese menschliche Bitte! — das Schicksal eines Volkes auf, das gegenwärtig den Menschenfreund mit Schrecken und Wehmuth, mit Schmerz und Traurigkeit, mit Furcht

und Zweifel erfüllt; und so sehen immer unsere Augen auf dich,

Der Du im Himmel thronest!

Du richtest über die Völker als

Herr und Vater!

Warum toben die Völker?

Erkennen sie doch in Dir alle den

Anbetungswürdigen!

O daß sie Deines Reiches Bürger zu werden strebten durch Wahrheit, Tugend und Liebe!

Daß auf der Erde, wie von seeligen Geistern im Himmel, Dein Wille vollzogen würde!

Für die Erde, Vater, gieb uns, was wir bedürfen!

Erleichtere dem Menschen seine Sorgen für das tägliche Brod, und im Ueberfluße laß seinen Geist nicht darben!

Unsere Fehler

— o daß wir doch in keine Sünde willigten! —

vergiebst Du uns,

dafür bürgt uns der Tod Deines Sohnes!

Und wir könnten nicht Beleidigungen vergessen und vergeben?

Versucht, in diesen Tagen der Prüfung an dem Menschen irre zu werden, und Deine Vaterführungen zu verkennen;

stärke Du uns mit dem Glauben an Deine Vaterliebe, damit wir eingedenk unserer hohen Bestimmung für die Ewigkeit, Erdenversuchungen leicht überwinden.

Erlöst hier schon durch Deinen Sohn von dem Uebel, unter welchem wir ohne ihn seufzen müßten;

feiern wir einst, von allen Erdenübeln frei, das Fest der Siege über den sinnlichen Menschen, über Sünde und Tod, das Fest des ewigen Friedens,

Dir näher,

der Du ewig und herrlich herrschest!

Amen!

VII.

Ein Kirchengebet zu den Gottesverehrungen am Sonntage und in den Wochenbetstunden für die Bedürfnisse der gegenwärtigen Zeit.

Ehrfurchtsvoll danken wir dir, Vater der Wahrheit, für den unaussprechlichen Seegen deines Wortes zur Belehrung unsers Geistes, der in dir seine Wonne findet, und zur Beruhigung unsers Herzens, das ohne dich keinen Trost hat. Erhalte uns diesen Seegen und lehre uns dich immer vollkommener erkennen, würdiger anbeten, und den Zuruf Jesu treuer befolgen: seyd vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist! Auch in diesen Tagen mannichfacher Besorgnisse rechtfertiget sich an uns die Wahrheit: wäre dein Wort nicht unser Trost, so würden wir vergehen im Unglück!

Ungestört versammeln wir uns noch zu den Uebungen der Andacht, vereinigen uns zu Einem Lobgesang, erwecken uns gemeinschaftlich zum Nachdenken über die Wunder deiner Liebe, stärken uns an dem Altare deines Sohnes zum Guten, und genießen den vollen Seegen der Freiheit deiner Kinder. Ach, daß wir ihn uns und unsern spätesten Nachkommen, unter deinem Walten, versichern mögen durch ungeheuchelte Andacht, durch Aufmerksamkeit auf die Lehren der Wahrheit und Tugend, durch fleißige Prüfungen unsrer selbst, durch eifriges Bestreben, unserm Erdenberufe gewissenhaft zu leben, und durch redliches Trachten, nach dem was droben ist, wo Christus ist.

In diesen Tagen der Sorgen um die gute Sache der Wahrheit, um allgemeine Menschenglückseeligkeit, um die Wohlfahrt unsers deutschen Vaterlandes, und um die Fortdauer des Seegens, womit

mit du unsere Stadt so lange her begnadiget hast, in diesen Tagen der Unruhe, der Leiden und des Schreckens empfinden wir tief: wenn Trübsal da ist, so suchet man dich! Laß doch auch diese Versuchung, Allgütiger, ein Ende gewinnen, daß wir es können ertragen; handle nicht mit uns nach unsern Sünden; erbarme dich unser nach deiner grossen Barmherzigkeit!

Uns nähern sich die Feinde wieder, von welchen wir errettet worden sind durch dich; aber uns ist auch nahe deine Vaterhülfe. Du hörest unser Flehen und unsere Thränen sind dir nicht verborgen. Darum vertrauen wir dir; du bist mit den Heerführern und den Streitern; durch dich, von dem Rettung und Sieg kommt, in ihren Unternehmungen geleitet, werden sie Thaten thun; auf sie blickest du herab von deinen heiligen Höhen, stärkest ihren Muth, erleichterst ihre

Beschwerden, wachest über sie, schützest und seegnest sie. Damit trösten wir uns in den Tagen, welche uns bange machen um Trost, eingedenk deiner Verheissung: ich will euch nicht verlassen! Wie sich ein Vater seiner Kinder erbarmet, so erbarme ich mich meiner Verehrer!

Aber mit diesem kindlichen Vertrauen, daß du uns nahe seyn werdest, wo die Gefahr uns nahe ist, verbinden wir die herzliche Bitte, du wollest die Eindrücke der Angst und des Schreckens wirksam seyn lassen auf die Tage der Freude und der Ruhe. Zu genießen, als genößen wir nicht, unsern gegenwärtigen Seegen als dein Geschenk — denn du giebst und nimmst — zu betrachten; in den Tagen des Ueberflusses uns auf die Zeiten des Mangels vorzusehen: diese Lehren laß die gegenwärtigen Ereignisse laut predigen! Steuere du durch die herrschende Angst der Gegenwart dem herr-

herrschenden Sittenverderben auf die fernste Zukunft; erwecke die Sichern durch die gegenwärtigen Gefahren zum Nachdenken über die Warnungen der Lehrer; und präge zum Seegen der spätesten Nachkommen das Andenken an die sorgenvollen Tage der Eltern dem Herzen ihrer Kinder tief ein!

Erhalte doch unserm deutschen Vaterlande das Leben und die Gesundheit, die Wohlfahrt und das Beste unsers Kaisers, der Könige, die mit Ihm für Recht und Gerechtigkeit streiten, und der Fürsten, die sich mit Ihm für Menschenwohlfahrt vereinigen. Ihre Rathschläge, Völkerwohl und Länderglück zu befördern, müssen gelingen nach deinem Willen; über die Führer ihrer Heere wache dein Auge; laß ihre Unternehmungen zur Wiederherstellung der Ruhe gedeihen, und stärke die Streiter zu Siegen, damit unser Flehen um Frieden erhört

hört werde! Belohne die Bemühungen unsrer lieben Obrigkeit, ihre Sorgen um Bürgerwohl, und ihren Eifer für das gemeine Beste mit der Liebe der gesammten Bürgerschaft, mit den Freuden über die Wohlfahrt derselben, und mit der Ueberzeugung, daß ihre eigene Glückseeligkeit dein Werk sey!

Dir empfehlen wir die Schicksale der Unglücklichen, welche in unsrer Nähe und Ferne die mancherlei Uebel des Krieges schwer empfinden. Schütze Leben, Gesundheit und Eigenthum den Einwohnern der Städte und Dörfer, entferne Krankheiten von den Heeren, die für die wichtigste Angelegenheit der Menschen, für Menschenrechte, kämpfen; verlasse nicht den Verwundeten auf dem Schlachtfelde, kürze seine Leiden ab, und tröste, die ihm nachweinen, mit dem beruhigendsten Troste: Gott wird mit euch seyn!

Uns alle tröste, wenn wir ängstlich über den Verfall wahrer Gotteserkenntniß klagen, das Wort Jesu: keine Höllenmacht wird meine Lehre überwältigen! Erfülle seine Verheissung an uns: ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende! Bei uns sey Jesus Christus mit der Kraft seiner Wahrheit, mit den Wirkungen seiner Verdienste um die Menschen, mit dem Troste: daß dieser Zeit Leiden nicht werth sey der Herrlichkeit, die einst an uns soll offenbar werden, und mit dem Seegen seines Beispiels! Im Aufsehen auf ihn, der dir gehorsam war bis zum Tode, laß uns unsern Willen deinem Willen vertrauensvoll unterwerfen.

Ja, dir vertrauen wir, aller Welten Gott und aller Welten Vater, von dir erwarten wir Hülfe in der Noth, Schutz unsers Eigenthums, das wir deiner Güte danken, und Rettung, wenn sich Un-

glück unsern Wohnungen nähert. Erhöre du die Gebete und Seufzer um Abwendung der Gefahren, welche uns gegenwärtig drohen, und behüte uns vor dem mannichfachen Elend, das den Sterblichen auf Erden treffen kann, vor Verheerungen durch Feindes Gewalt, durch ansteckende Krankheiten, durch Feuerflammen und Wasserfluthen, durch Theurung und Hungersnoth, durch Erderschütterungen und andere Landplagen.

Wir haben Gutes empfangen von dir, und können dafür deine Güte nicht würdig genug preisen; ach, laß uns doch auch in den Tagen, welche uns nicht gefallen, deine Vaterliebe erkennen, um geprüft durch Leiden an Seele und Leib unsträflich erfunden zu werden am Tage der Rechenschaft.

Alles, unsere Schicksale, und die Schicksale unsrer Brüder empfehlen wir

 dir;

dir; denn du sorgest für uns, für unser tägliches Brod, für den Seegen der Handlung, für das Gedeihen der Gewerbe, für den Lohn des Fleißes in nützlichen Geschäften, für das Beste der öffentlichen und häuslichen Erziehung, für die Freuden der Eltern und Kinder, der Lehrer und Zöglinge, für Trost auf die Stunden der Schmerzen und auf den Augenblick des Todes, der uns einst alle von allem Uebel erlösen und uns dir näher bringen wird, dem Vater, Sohn und Geist, Amen!

VIII.

Verkündigung der hochobrigkeitlich verordneten Collecte in Frankfurt am Mayn für die verunglückte Stadt Speyer *).

Unsere verehrte und geliebte Obrigkeit, aufgefordert in einem eigenen Schreiben der Reichsstadt Speyer, kann gegenwärtig mit desto größerer Zuversicht der gesammten lieben Bürgerschaft und allen Einwohnern das Anliegen dieser guten deutschen Stadt empfehlen, je mehr sich Gottes Vatergüte in diesen prüfungsvollen Tagen an uns allen verherrlicht hat; je bekannter die Wohlthätigkeit der hiesigen Bürger ist, und je dringender die große Noth einer sonst gesegneten Stadt unsere Theilnahme fordert.

Jene schrecklichen Verwüstungen, über welche diese gute Stadt seufzt, was würden sie uns übrig gelassen haben? Wie nahe waren wir diesem Jammer? Und wer hat ihn von uns abgewendet? Wie können wir dem Herrn

*) Eine Collecteverkündigung, nicht als Muster, sondern als Anlaß zum Mittheilen.

Herrn vergelten die Wohlthaten, die er uns so lange her und besonders in diesen Tagen des nahen und fernen Elendes erwiesen hat? — Mit nichts, als mit Liebe gegen unsere leidenden Mitmenschen! Darum theilten auch bisher unsere Mitbürger von dem, was Gott ihnen geschenkt und erhalten hat, auf eine sehr herzliche Weise, reichlich mit; darum werden sie noch nicht müde im Wohlthun; und darum befriedigt die obrigkeitliche Empfehlung des Mittheilens einer ihrer dringendsten Wünsche. Denn wer sollte nicht wünschen, daß einer ganzen Stadt, die allen Vorrath an Lebensmitteln dem Feinde Preiß geben, und nicht nur, was zur Lebens-Bequemlichkeit, sondern sogar das, was zur Leibes Nahrung und Nothdurft gehört, Hausgeräthe, Kleidungsstücke, Handwerkszeug, ausliefern mußte, wieder getröstet werde durch menschliche Theilnahme, da ihre Bitten und Thränen, ihr Flehen und Händeringen keine Schonung auswirken konnte.

Speyer seufzt unter diesem Drucke der Leiden und des Jammers durch Kriegsverheerungen. „Wenn ihr noch etwas Beruhigung und Trost gewähren kann," sagt eine gedruckte Nachricht von ihren Unglücksfällen,

len *), „so ist es die Hoffnung, daß sie den Anfang ihrer künftigen Wiedererholung in der Großmuth und in dem Biedersinne edler deutschen Menschenfreunde und in ihrer Unterstützung finden werde." Dieser öffentlichen Erklärung darf nicht erst die Menge von Beweggründen, die immer, und in diesem Falle vorzüglich, zum Wohlthun verpflichten, beigefügt werden. Wer vermag auch stark und wahr genug die Noth zu beschreiben, die den Stadtcassen ihre Gelder, dem Reichen seinen

*) Speyer vom 6ten Jun. 1794 ausführlicher: die getreue Erzählung der Unfälle, welche Speyer während des dritten Aufenthalts der französischen Truppen betroffen haben, angehängt den sechs Abendandachten im Bürgerhospital zu Speyer gehalten von M. J. A. Meyer. Der Verfasser, ein Gefährte der Leiden, die seiner Gemeinde ihn und einen solchen Lehrer ihr unvergeßlich machen müssen, erweckt in diesen christlichen Vorträgen die Dulder zum Vertrauen auf Gott, zum Nachdenken über die Folgen der Sünde, und zum Glauben an eine bessere Zukunft, auf eine Weise, die dem Bedürfnisse der Zuhörer und den Zeitumständen angemessen ist. Je mehr diese Schrift Leser findet, desto thätigere Theilnahme wird die guten Bürger von Speyer trösten.

seinen Ueberfluß, dem Wohlhabenden seinen Vorrath, dem Arbeiter Gelegenheit und Werkzeuge zur Arbeit, und dem Dürftigen sein Almosen entzieht? Wer kann ohne Thränen an den Kummer denken, der Gatten, Eltern, Kinder, Wittwen und Waisen, bei dieser gewaltsamen Umwandlung des Wohlstandes in Noth, am Herzen nagt? Wer fühlt für Menschenwohl, ohne Menschenelend doppelt zu fühlen? — Aber da in diesen Tagen Unterstützungsbeiträge für unsere guten deutschen Mitbürger in Speyer gesammelt werden, erinnern wir uns doch alle des apostolischen (2 Kor. 8, 11—15.) Zurufs: „Euer Ueberfluß diene ihrem Mangel „diese Zeit lang! Ein Jeglicher nach seinem Vermögen, nicht mit Unwillen; „denn einen fröhlichen Geber hat Gott „lieb. Gott aber kann machen, daß „allerhand Gabe unter uns reichlich „sey!"

IX.

Zur Empfehlung freiwilliger Kriegsbeiträge, auf obrigkeitliche Verfügung am Schlusse der Predigt abzulesen.

Wundern wir uns nicht, theuerste und geliebteste Mitbürger, daß uns unsere verehrte Obrigkeit, nach den wiederholten Aufforderungen zur biedern Theilnahme an dem Kriegesjammer unsers deutschen Vaterlandes, zu freiwilligen Beiträgen aufruft, in einem Zeitpunkte, wo wir Hoffnung hatten, der Gefahr schon entrissen zu seyn. Ihre Pflicht, alle Vorschläge für die Ruhe und das Beste des deutschen Reiches, als ein Theil des großen Ganzen, aus allen Kräften und gewissenhaft zu befolgen, fordert von ihr dies Wort an die geliebte Bürgerschaft und alle Einwohner dieser Stadt. Ein eigener Aufruf wird auch jeden biedern Bürger belehren, warum Maaßregeln zur Erhebung freiwilliger Kriegsbeiträge getroffen werden mußten, und wie diese patriotischen Beiträge zusammen kommen und ihre Bestimmung erreichen sollen. Aber es sind noch andere Gründe, die

die den Gemeingeist zu freiwilligen Opfern bestimmen. Nach diesen handelten bisher Obrigkeit und Bürgerschaft so standhaft und bieder, daß sie nicht erst angegeben, sondern nur wiederholt werden dürfen, um ihres neuen Eindrucks auf iedes deutsche Bürgerherz gewiß zu seyn. Alle vereinigen sich nemlich in der Noth, in welcher ein Theil unsrer deutschen Brüder bereits seufzt; an welcher wir selbst, durch so manchen Geldaufwand, durch Sorgen mannichfacher Art, durch peinigende Vorstellungen von der ungewissen Zukunft, und durch kostenfordernde Sicherung unsers Eigenthums, Antheil nehmen mußten; und welche sich über uns noch schrecklicher zu verbreiten droht, um einen größern Theil von Deutschland mit uns gänzlich zu verheeren. Also die Noth fordert auch von uns, wie von jedem Deutschen, einen Beitrag nach unsern Kräften, die Kriegsgefahr zu mindern, und das Fürchterlichste abzuwenden. Es ist wahr — und die Wahrheit spricht für diese freiwilligen Gaben wirksamer als alle Rednerkünste — daß wir erlebt haben, was alle Weltklugheit in Staunen setzt; wahr, daß unermeßliche Summen aufgeopfert worden sind, gegen welche die reichlichsten Beiträge Deutschlands

unbedeutend scheinen müssen; wahr, daß wir uns die Folge der Dinge — und wer kennt ihren Ausgang? — bei ihrem Anfang ganz anders dachten, als wir sie erlebten; wahr, daß unerhörte Ereignisse die Wahrheit bestätigt haben: Gottes Wege sind nicht der Menschen Wege; wahr, daß wir glauben mußten, auf irgend eine andere Weise, als durch freiwillige Beiträge, werde Deutschland einen Krieg gegen den erbittertsten Feind endigen können; wahr, daß Gefahren auf Gefahren sich häuften, wo wir im Vertrauen auf deutsche Vaterlandsliebe, vaterländischen Gemeingeist, Muth, Kriegserfahrenheit und Biedersinn größern Gefahren trotzen zu können, glaubten; wahr endlich, daß wir in den Mächten, die gegen den Feind auftraten, in der Sache, für welche sie ihre Heere zum Seegen der Zeitgenossen, wie zum Dank der spätsten Nachkommen, auszurüsten uns trösteten, und in den Maaßregeln des Feindes selbst, welche die Empfindungen eines religiösen Herzens zur tiefsten Wehmuth stimmen mußten, eine Schutzwehr gegen alle feindlichen Einfälle zu haben glaubten. Anders aber ist, trotz aller Vorwürfe und Zweifel, aller Klagen und Muthmassungen, al-

les Besserwissens und Besserausführens, im Rathe Gottes, nicht dem Rathe der Menschen, das Kriegsschicksal auf diese Tage beschlossen worden. Es geschah, was geschehen ist; und wir staunen. Unsere Beiträge, die deutschen Brüder, welche für unser Vaterland und auch für unser Eigenthum streiten, in ihren Unternehmungen zu fördern, erheischt unsere Reichsanhänglichkeit, unsere Vaterlandsliebe, unsere eigene Wohlfahrt. Und darum geben wir, ohne mit Reden und Gegenreden den Augenblick der Hülfe zu versäumen, was wir geben können: einmal, weil dies Opfer als einziges Rettungsmittel anempfohlen wird; dann, weil unsere willigen Opfer mit den gesammten Reichsbeiträgen zu Summen anwachsen können, die so bedeutend für die Unterstützung der Heere sind, als für unsere Ueberzeugung von deutscher Bürgertreue; und endlich, weil wir nur Etwas aus freiem Willen zu geben ermuntert werden, indem wir in Gefahr sind, alles durch Gewalt zu verlieren.

Erkennen wir doch schon in dem Aufruf zu Kriegsbeiträgen die Grösse der Noth, um überzeugt zu seyn, daß jedes andere Mittel

vor diesem wäre gewählt worden, wenn ohne die Theilnahme des einzelnen Reichsbürgers unsere Reichssicherheit erhalten werden könnte. Wer erlaubt sich einen Rath zu verwerfen, der von innerer Kenntniß des Jammers zeugt, den er abwenden will, und dessen Befreiung nur einen entbehrlichen Theil unsrer Haabe fordert? Er will nur Viele zu Einer Theilnahme verbinden, um die geringste Gabe zur Abwendung einer grossen Gefahr wirksam zu machen. Ein Blick auf die Feinde selbst, gegen welche wir uns vereinigen sollen, und auf die Unglücklichen, die Gesundheit und Leben, Wohlstand und häusliches Glück in diesem Kriege verlohren haben, unterrichtet uns schon von der Verbindlichkeit und Wirkung solcher Unterstützungsbeiträge. Ohne die Summen, welche dem einzelnen Begüterten abgenöthiget wurden, hätte der Feind unserm deutschen Vaterlande nicht so gefährlich werden können; und was sind alle Beiträge, die wir bereits gaben und noch geben wollen, so viel Dank wir dafür schon eingeerndtet haben, gegen das Opfer unsrer verunglückten deutschen Brüder, die, Preis gegeben allem Kriegesjammer, in diesen Tagen des Elendes ihren

Tod fanden, am Körper entstellt wurden, ihre Wohnungen verlassen, ihre Haabe verlieren, allen Erwerbmitteln entsagen, und, an Wohlstand gewöhnt, ihr Herz mit den quälendsten Nahrungssorgen ängstigen mußten. Erinnern wir uns zugleich noch der Gefahren, welchen wir bisher entgangen sind — und wie natürlich sind diese Rückerinnerungen einem dankbaren Herzen! — Gott, welche Wohlthat, daß wir noch geben können; daß unsere bürgerliche Verfassung unerschüttert geblieben ist; daß unsere Erwerbquellen noch fließen; und daß keine Feindesverheerungen unsere Wohnungen trafen. Ist überdies, wenn wir die Lage der Dinge beherzigen, unser freiwilliger Beitrag etwas anders, als eine Veranlassung mehr, zu unsrer Selbsterhaltung mitzuwirken? ein Beispiel der Anhänglichkeit an unser Vaterland zu geben, das Nachahmung bei Freunden und selbst bei Feinden Achtung wirken muß; in der beständigen Unruhe von Aussen wenigstens die innere Ruhe zu genießen, daß von uns nichts verabsäumt worden sey, was dem Staate seine Sicherheit, dem Bürger Religionsfreiheit, Eigenthum und Wohlstand, dem Familienvater seiner Kinder Wohl, dem Lehrer

seiner

seiner Zöglinge Bestes, dem Gatten sein häusliches Glück, dem Greise seinen Lebensabend ruhig erhalten kann; und uns endlich noch des Dankes der Nachwelt, wenn sie sich unsrer Rettung freut, vollkommen zu versichern? Aber, das Fürchterlichste, sogar die letzte Anstrengung unsrer Kräfte wäre verschwendet und — auch wir erlägen im Unglück? Gott,

— Das lasse Deine Huld nicht zu
Du seegensvoller Quell der Ruh!

Und doch entbehren wir ja, wenn wir alles ohnehin entbehren müßten, unsere freiwilligen Beiträge nicht, überzeugt, daß wenigstens wir alles thaten, was wir thun konnten: daß unsere Zeitgenossen uns nicht fluchen können; und daß der Schutzgeist unsers guten Vaterlandes dem Unglücklichen aufhelfen werde, den er treu erfunden hat. Also nicht Ermahnungen und Bitten — wer entzöge noch in dieser allgemeinen Noth seine Gabe! — sondern Gebete und Seufzer:

Ach, Vater im Himmel, verherrlicht in allen Welten und auf Erden, verherrliche Dich, den Vater und Retter, auch an uns und an unserm deutschen Vaterlande!

Dein

Dein Reich, das Reich deines Sohnes, gegründet auf Wahrheit und Tugend, erhalte, zum Seegen unserer ewigen Bestimmung, dem Bürger auf Erden!

Dein Wille für Länder- und Völkerwohl geschehe auf Erden durch alle Volksvorsteher, durch unsern Kaiser, durch unsere Könige, durch unsere Fürsten, durch unsere Obrigkeiten — wir beten für sie, wie Dein Sohn uns, für sie zu beten, gelehret hat! — damit sie, damit wir Menschen alle, hier schon etwas von der Wonne schmecken mögen, die den seeligen Geistern in bessern Welten die Hingabe ihres Willens in Deinen Willen gewährt!

Unser tägliches Brod, unsern Wohlstand, unsern Handlungsseegen, unsrer Gewerbe Gedeihen danken wir Dir! Erhalte uns, was Du gegeben und bisher erhalten hast!

Unsere Schuld, unsere Verirrungen und Fehler, unsere Schwachheiten und Uebereilungen, mindere die Kraft Deines Geistes! Er, Dein Geist, erleichtere das belastete Herz durch den Trost, daß wir Deine Kinder sind, und überwinde den Geist der Zeit, Aberglauben und Unglauben, Ueppigkeit und Hoffarth, Selbstsucht und Untreue, Sünden und Laster!

Ver-

Versucht, in den Sorgen und Anliegen der Menschheit an Deiner Hülfe zu verzagen, erhebe Du unsern Glauben: es ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden, zur Gewißheit!

Erdenübel, Volksempörungen, Herrscherdruck, Feindesverwüstungen, Erderschütterungen, Wasser- und Feuersnoth, Seuchen und Krankheiten laß Deine Vaterhuld den Sinnenmenschen läutern! Erbarme Dich des Uebelthäters, erfreue den Reuevollen mit Deiner Hülfe, flöße den Siegern Schonung und den Besiegten Muth ein, erhöre das Seufzen der leidenden Menschheit und unser Flehen um Frieden!

Einst erlösest Du durch den Tod uns alle von allem Erdenübel; denn Du herrschest, Ewiger, allmächtig und herrlich, Amen!

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hufnagel, Wilhelm Friedrich, 1754-1830

Liturgische Blätter

Bd.: 3

Erlangen (1794)

Liturg. 620-1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10590587-2
VD18 80016146-001